Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 246 — Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 27. Oktober 1938 — **62. Jahrg.**

Zankapfel Sachalin!

Strafinsel wird Industriezentrum.

Bei dem weltpolitischen Ringen im Fernen Osten, an der Grenzfront Japan—Sowjetrußland gibt es eine Stelle, an der die beiden großen Gegner auf den Raum einer Insel zusammengepfercht leben und sich wohl oder übel vertragen müssen: die Insel Sachalin. Einst gefürchtete russische Strafkolonie, ist ihre Südhälfte im Jahre 1875 von Japan gegen die Kurileninsel erworben worden. Natürlich kam nur diese Hälfte der von Norden nach Süden dem sibirischen Festland vorgelagerten Insel in Betracht, denn das Südende von Sachalin stak wie ein Pfahl im Fleisch der japanischen Inselwelt. Es lag wie eine stete Bedrohung hart vor der Nordinsel Japans, Jeso oder Hokkaido, deren nördlichste Fortsetzung sie bildet, nur getrennt durch den Kanal von La Perouse. Daß die beiden feindlichen Staaten dort „zusammengepfercht" leben, diese Behauptung trifft nur für asiatische Größenverhältnisse zu. Die Insel hat immerhin einen Flächenraum von 75 365 Quadratkilometern, und jeder der Partner nennt 40 660 bzw. 34 705 Quadratkilometer sein eigen. Die Japaner nennen ihren Inselanteil übrigens nicht Sachalin, sondern Karafuto.

Es wird berichtet, daß im Jahre 1880 die Russische Regierung den ihr verbliebenen Nordteil der Insel mit einer Million Rubel den Japanern zum Kauf anbot. Tokio griff damals nicht zu. Heute verlangt Rußland für die Abtretung der restlichen Hälfte 750 Millionen Golddollar. Die Regierung von Tokio ist bis zum Angebot von 200 Millionen gegangen, aber Moskau will seinen Preis nicht heruntersetzen, denn inzwischen hat sich gezeigt, daß die Insel sehr reich an Kohle ist. Allerdings liegt der Hauptteil davon in der japanischen Hälfte oder ist zum mindesten dort schon aufgedeckt und ausgebeutet worden. Man hat die Kohlenlager Sachalins auf zwei Milliarden Tonnen geschätzt, das heißt auf ein Drittel des Gesamtvorkommens in den Vereinigten Staaten. Solche Lager gibt es im Norden, im Süden und in der Mitte, in welchen sich der größte Kohlendistrikt in hundert Kilometern Länge und fünf Kilometern Breite ausdehnt. Japan hat nicht nur seine Kohlenlager erschlossen, sondern auch eine Ausbeutungskonzession in der russischen Zone erworben, in der man mit 900 Millionen Tonnen Mineralien aller Art rechnet.

Der größte Schatz der Insel ist aber das Petroleum, um so wertvoller für Japan, als es davon nahezu gar nichts in seinem Reich aufweist. Aber die Petroleumzonen liegen gerade in der russischen Hälfte! Nach genauen technischen Nachprüfungen besitzt Japan zwar auch in seiner Hälfte etwas Petroleum, und zwar in der Region von Poronai. Bohrungen, die im Jahre 1929 begannen und bis 1132 Meter hinabgingen, mußten allerdings ohne Ergebnis abgebrochen werden; eine zweite Bohrung 1930 führte zwar zur Auffindung von Petroleum, doch sind die Quellen spärlich und werden bald erschöpft sein. Dagegen wurde in der russischen Zone von einer technischen Kommission der USA ein unerhörter Reichtum an Petroleum festgestellt. Die Rockefellergruppe hat schon 1933 die Petroleumkonzession auf Sachalin von Rußland gefordert. Die Lager sollten nicht gleich ausgebeutet werden, sondern als Reservevorrat dienen. Die Moskauer Regierung fürchtete jedoch, daß diese Abtretung von Japan als unfreundlicher Akt angesehen würde und trat im letzten Augenblick vom Abkommen zurück, als aus Tokio sogar Gerüchte von einer General-Mobilisierung kamen. Schließlich wurde eine russisch-japanische „Versöhnungs-Kommission" eingesetzt, die nicht weniger als 84 Sitzungen abhielt, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Die Japaner behaupten, schon zwischen 1600 und 1630 auf Sachalin gesessen zu haben. Die Russen ihrerseits erklären dagegen, sie wären um 1650 die ersten dort gewesen. In Europa erfuhr man von Sachalin erst durch den großen Forscher La Perouse, der 1787 durch die „Straße von Soya" fuhr, die auf europäischen Karten nach seinem Namen benannt wird. Im 18. und 19. Jahrhundert kamen abwechselnd Japaner und Russen nach Sachalin; die Hoheitsfrage blieb bis zum Kaufakt unbestimmt.

Japan sieht sich indes vor. Es hat alles in seiner Zone gut vorbereitet, die Bai von Aniva auf der Südseite der Insel und ebenso die „Straße von Soya" (Straße von La Perouse), den wichtigsten nächstgelegenen Kanal zwischen Sachalin und Jeso befestigt. Auch der Haupthafen Odomari gleicht einer Festung. Eine Bahn am Ostufer kann rasch große Truppenmengen, die sich von Hokkaido, der japanischen Nordinsel, einschiffen können, in die Nähe der russischen Grenze bringen. Zwei Drittel der Bahnlinie sind schon fertiggestellt.

In Toyokara, dem früheren Wladimirowka, mit 50 000 Einwohnern nahe dem Südende der Insel, sind große Fabriken und technische Anlagen entstanden. Hohe Schlote ragen in die Luft, und obwohl außer den Regierungsgebäuden die Stadt fast nur aus niedrigen Holzhäusern besteht, ist sie zur Hauptstadt des japanischen Sachalin erklärt worden, wenn auch meist noch unbebaute Straßen in die Zukunft der Stadt weisen. Die Hafenstadt Odomari, einst Sträflingslager, ist dagegen „die Lunge Sachalins" geworden. Beide Städte bieten zwar in dem nebligen und stürmischen Klima einen trübseligen Anblick. 160 Tage Regen oder Schnee, 80 Tage Nebel, nur 40 Tage Sonne im Jahre und sonst stets bewölkter Himmel, — dazu bis zu 30 Grad Celsius Kälte im Winter, so daß die Trambahnen von Toyokara im Winter durch Hundeschlitten ersetzt werden, in solchem Klima lebt niemand gern.

Aber strategisch ist Sachalin für Japan wichtig. Zusammen mit den Kurileninseln ermöglicht die Beherrschung Süd-Sachalins den Japanern die absolute Kontrolle über das Ochotskische Meer, das einen Teil der Nordseite des japanischen Reiches begrenzt. So scheut das fernöstliche Kaiserreich keine Opfer.

Beschlagnahmt.

Die Nummer 245 vom 26. d. M. unserer Zeitung wurde beschlagnahmt. Dem Stift des Zensors fiel ein Satz in dem Artikel „Das Deutschtum im Olsagebiet" zum Opfer. Dieser Artikel unterlag bereits vorher der Zensur in Kattowitz, die mehrere Stellen dieses Artikels beanstandet hatte.

Wir haben eine zweite Auflage in Druck gegeben, die unseren Lesern bereits zugestellt worden ist. Für das Ausbleiben der Zeitung bitten wir unsere Leser, die unsere Lage voll und ganz verstehen dürften, um Nachsicht.

Hankau in den Händen der Japaner.

Der Krieg ist damit noch nicht beendet.

Tokio, 26. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.) **Amtlich wird mitgeteilt, daß die japanischen Marine- und Heeresstreitkräfte am Dienstag um 8,30 Uhr (16,30) Ortszeit in Hankau eingedrungen sind. Sie haben Teile des Stadtgebietes besetzt.**

Die unerwartet schnelle Einnahme Hankaus wird in militärischen Kreisen Japans auf das Nachlassen des chinesischen Widerstandes, hervorgerufen durch den Fall Kantons und die damit verbundenen inneren Schwierigkeiten des Tschiangkaischek-Regimes, zurückgeführt.

Aus Südchina eintreffende Meldungen behaupten sogar, daß führende chinesische Persönlichkeiten der Provinz Kwantung bereit seien,

die Bildung einer Südchina-Regierung zu unterstützen.

Militärische Kreise Tokios betonen, daß weder die Einnahme Kantons noch Hankaus das Ende der japanischen Operationen in China bedeuten könnten. Japan werde weiter kämpfen, bis der letzte militärische Widerstand Tschiangkaischeks gebrochen und damit sein politischer Machtanspruch erledigt sei. Japan habe ch deshalb vorbereitet, über Kanton hinaus **alle weiteren Zufahrtstraßen abzuschneiden, die Tschiangkaischek noch heute für die Versorgung mit Kriegsmaterial zur Verfügung ständen.** Wenn auch die Bedeutung der über Französisch-Indo-China und Yünnan erfolgenden Zufuhren nicht besonders hoch für die Aufrechterhaltung des militärischen Widerstandes Tschiangkaischeks gewertet würden, so werde Japan doch nichts unterlassen, um auch diese letzten Verbindungen Tschangkaischeks zu sperren. Allerdings hingen die weiteren Operationen Japans gegen die Provinzen Kwangsi und Yünnan wesentlich von der Haltung gewisser französischer Kreise ab, die durch die Versorgung Tschiangkaischeks mittelbar gegen Japan gerichtet sei.

Der japanische Kriegsminister Itagaki erklärte unmittelbar nach dem Fall Hankaus in einer Presseunterredung, die Einnahme Kantons und die Besetzung Hankaus seien als bedeutende Siege Japans im Konflikt mit China anzusehen. Dennoch müßte Japan, so schloß der Kriegsminister, entsprechend dem alten japanischen Sprichwort „Nach dem Siege binde den Helm fester" alle Anstrengungen verdoppeln, um das Endziel des Konfliktes zu erreichen.

Auch Wuchang vor dem Fall.

Auf der Südseite des Yangtse erreichten die Spitzen der japanischen Truppen am Dienstag abend Wangtiatien, 16 Kilometer östlich von Wuchang, das Hankau gegenüberliegt. Man rechnet damit, daß Wuchang am Mittwoch fallen wird. In Hankau begnügten sich die Japaner am Dienstag mit der Besetzung eines kleinen Stadtviertels im Nordosten, das an die japanische Konzession grenzt. Brände, deren Zahl sich im Laufe des Dienstag ständig vergrößerte, erleuchteten den Hankauer Abendhimmel.

Wie kurz vor Redaktionsschluß gemeldet wurde, haben die japanischen Truppen Wuchang bereits besetzt.

Tschiangkaischek in Tschungking.

Marschall Tschiangkaischek befindet sich nach chinesischen Meldungen gegenwärtig in Tschungking, wo er Besprechungen mit führenden chinesischen Politikern abhält Ferner wird bekannt, daß der Vollzugsausschuß der Kuomintangpartei für den 28. Oktober nach Tschungking einberufen worden ist. Der Vollzugsausschuß soll, wie es heißt, den neuen Entscheidungen zustimmen, die Marschall Tschiangkaischek nunmehr nach dem Fall Hankaus trifft. Von chinesischer Seite wird ferner festgestellt, daß Tschiangkaischek mit dem Befehl zur Räumung des Raumes um Hankau die Erhaltung seiner Kerntruppen beabsichtigt habe, die er für seinen, von der chinesischen Presse neuerdings mehrfach erwähnten „neuen Plan" verwenden wolle. Einzelheiten dieses Planes sind noch nicht bekannt geworden.

Hongkong — eine Insel.

Der Fall Kantons und Hankaus hat die größte japanische Zeitung „Kokumin Schimbun" veranlaßt, sich mit der Haltung anderer Mächte zum China-Problem zu befassen.

Im Hinblick auf England erklärt das Blatt, daß Hongkong nach der Einnahme Kantons gleichsam eine einsame Insel geworden sei. England werde deshalb

Botschafter von Moltke bei Beck.

Am 25. d. M. hat der polnische Außenminister Józef Beck den Deutschen Botschafter von Moltke empfangen. Der rumänische Botschafter R. Franassovici ist aus Bukarest nach Warschau zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Die polnische Presse hatte am Dienstag die Nachricht verbreitet, daß Minister Beck die Absicht habe, nach Berchtesgaden zu reisen. In Warschauer maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß diese Reise nicht mehr aktuell sei.

Der Sonderbeauftragte der Slowakei, Abgeordneter Dr. Sidor, der kürzlich in Warschau geweilt und u. a. mit Minister Beck konferiert hat, gab Vertretern der slowakischen Presse eine Erklärung ab, wobei er sagte, daß er alles Mögliche getan habe, um Polen für die slowakische Frage zu gewinnen. Er gab gleichzeitig seiner Überzeugung Ausdruck, daß ihm dies in vollem Umfange gelungen sei. „Im Laufe einer Stunde", schloß Dr. Sidor, „habe ich mich mit Minister Beck verständigt".

dringend aufgefordert, seine Politik der Begünstigung Tschiangkaischeks aufzugeben.

Falls aber England und Amerika eine gemeinsame Intervention gegen Japan beabsichtigen würden, so würde sich Japan außerstande sehen, irgendwelche Einwände entgegenzunehmen. Vielmehr müsse Japan von beiden Ländern fordern, den tatsächlichen Begebenheiten im Fernen Osten Rechnung zu tragen.

Das Blatt sagt rundweg, daß Japan, wenn England und Amerika ihre gegenwärtige Politik beibehalten würden, mit beiden Ländern über das künftige China-Problem gar nicht verhandeln würde.

Deutsche Kolonialforderungen vorläufig inoffiziell.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus London folgende Meldung:

In Londoner politischen Kreisen wird behauptet, daß sich die deutschen Kolonialforderungen vorläufig inoffiziell im Besitz der Britischen und der Französischen Regierungen befinden. Diese Forderungen sollen bald als formales Material bearbeitet werden, das den interessierten Regierungen vorgelegt werden wird. Deutschland soll folgende Forderungen stellen:

1. Rückgabe aller früheren deutschen Kolonien in Afrika, die sich unter der Kontrolle Großbritanniens und Frankreichs befinden und zwar: Togo, Kamerun, Tanganika und Südwestafrika.

2. Sollte die Rückgabe der Kolonien, die sich unter der Kontrolle Großbritaniens befinden, unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten, so wäre Deutschland bereit, auf sie gegen eine entsprechende Gegenleistung in Gestalt von anderen kolonialen Gebieten in Afrika zu verzichten, doch müßten diese Gebiete qualitativ gleichbedeutend sein mit den Gebieten der früheren deutschen Kolonien und außerdem eine geschlossene territoriale Einheit bilden.

3. Deutschland wäre bereit als Gegenleistung entsprechende Gebiete von Französisch-Kongo und des französischen äquatorialen Afrika anzunehmen, was zusammen mit dem Gebiet, das sich unter der Kontrolle Frankreichs befindet, eine territoriale Geschlossenheit am Westgestade Afrikas bilden würde.

4. Deutschland behält sich das Recht vor, Übersee-stützpunkte sowie Flugzeugstützpunkte auf dem Gebiet seiner kolonialen Besitzungen zu errichten und wird auf dieses Recht nur dann verzichten, wenn sowohl Großbritannien als auch Frankreich auf ihre Stützpunkte in Afrika verzichten.

Keine Markabwertung.

Wie wir zu den zahlreichen Meldungen über eine angeblich geplante Abwertung der deutschen Reichsmark erfahren, entbehrt diese Vermutung jeglicher Grundlage. Man verweist auf die mangelnde Logik dieser Behauptung, nachdem gerade Reichswirtschaftsminister Funk umfangreiche Verträge mit den südosteuropäischen Staaten abgeschlossen bzw. eingeleitet hat, deren Funktionieren im Wesentlichen von der beiderseitigen Stabilität der Wirtschaftsverhältnisse und damit auch von der Stabilität der deutschen Währung abhängt.

Die deutsche Wirtschaftspolitik, die nach Innen und Außen auf allen Gebieten von dem Grundsatz vollständiger Stabilität ausgeht, hat keinerlei Veränderung erfahren. Im übrigen dürfte in aller Welt bekannt sein, daß auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht ein erbitterter Gegner aller Währungsmanipulationen ist.

Republik Polen.

Borys Kowerda hat geheiratet.

In der griechisch-orthodoxen Kirche in Warschau fand vor einigen Tagen die Trauung des Mörders des Sowjetgesandten in Warschau, Borys Kowerda, mit der Tochter des ehemaligen Obersten der Zarenarmee, Petruschyna, statt. Borys Kowerda war, wie noch erinnerlich sein dürfte, durch das Bezirksgericht in Warschau zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden. Auf Grund der Amnestie vom Jahre 1928 wurde diese Strafe auf zehn Jahre Gefängnis gemildert. Am 15. Juni 1937 verließ Kowerda die Gefängnismauern in Graudenz, worauf er sich nach Jugoslawien begab. Im Frühjahr d. J. legte er in Biała Cerkew am Gymnasium beim dortigen russischen Kadettenkorps die Reifeprüfung ab. Vor einigen Tagen kam er zu einem kurzen Aufenthalt nach Polen und ließ sich mit Fräulein Petruschyna trauen. Er beabsichtigt, nach Erledigung von Familien-Angelegenheiten wieder nach Jugoslawien zu reisen, um an der Universität in Belgrad zu studieren.

Neue Abgeordnete im Schlesischen Sejm

Warschau, 26. Oktober. (PAT) Durch Verordnung vom 23. d. M. hat der Staatspräsident zu Abgeordneten des Schlesischen Sejm berufen: Dr. Franciszek Bajerek aus Freistadt, Pfarrer Józef Berger, Pastor in West-Teschen, den pensionierten Eisenbahnbeamten Augustyn Łukosz und den Schuldirektor Rudolf Paszek.

Die Habsburger Wälder im Besitz des Polnischen Staates.

In dieser Woche begaben sich Vertreter der polnischen Generalprokuratur zur Übernahme von Objekten, die bis jetzt Eigentum des Tschechoslowakischen Fiskus waren, in das Olsa-Gebiet. Unter diesen Objekten, die der Polnische Staat jetzt übernimmt, befinden sich auch große Waldflächen im Werte von vielen Millionen Zloty, die vor der Bildung der Tschechoslowakischen Republik Eigentum des Hauses Habsburg waren, und nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie in den Besitz des Tschechoslowakischen Staates übergingen. Jetzt sind sie Eigentum des Polnischen Staates.

Der ukrainische Frauenverband in Ostgalizien.

Das polnische Innenministerium hat den ukrainischen Frauenverband Sojusz Ukrainok wiederum genehmigt. Diese Organisation nimmt somit in Ostgalizien ihre Tätigkeit wieder auf. Es ist ein Aufruf an die ukrainische Bevölkerung Ostgaliziens erlassen worden, in welchem die Hoffnung ausgedrückt wird, daß alle Kreise dem Verbande ihre Unterstützung werden zuteil werden lassen.

Prags Antwort an Budapest fertig gestellt.

Wird Ungarn seine Forderungen einschränken müssen?

Prag, 26. Oktober. (PAT) Der Ministerrat trat gestern mittags 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um die Antwort auf die ungarische Note fertigzustellen. Erst um 22 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Über ihr Ergebnis wurde folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

„Die Tschechoslowakische Regierung hielt am Dienstag unter Teilnahme aller slowakischen und karpato-ukrainischen Minister eine Sitzung ab, in welcher die Regierung die Antwort auf die gestern in Prag überreichte ungarische Note vorbereitete. Außenminister Dr. Chvalkovsky wird die Antwort der Tschechoslowakischen Regierung dem ungarischen Gesandten in Prag im Laufe des Mittwoch übergeben. Die amtliche Meldung über die Sitzung des Ministerrates besagt, daß der Ministerrat die Grundsätze für die weiteren Verhandlungen über die Grenzregelung mit Ungarn festlegte. Mit Rücksicht auf die diplomatischen Gepflogenheiten wird die Entscheidung des Ministerrates nicht vor dem Eintreffen der Antwort publiziert werden."

Eine Erklärung Imredys.

Budapest, 26. Oktober. (PAT.) Ministerpräsident Imredy hat am Dienstag Pressevertreter empfangen, denen gegenüber er über die in Prag überreichte ungarische Note folgende Erklärung abgab:

„Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß es möglich sein wird, das Problem auf friedlichem Wege zu lösen. Sollte es aber aus irgend welchen Rücksichten nicht gelingen, Prag zur Annahme der wahrhaft friedlichen ungarischen Vorschläge zu bewegen, so wäre die Ungarische Regierung entschlossen, ihre berechtigten Forderungen mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln durchzusetzen. Der Ministerpräsident betonte, daß die diplomatische Aktion, die durch die Großmächte eingeleitet wurde, welche mit Ungarn freundschaftliche Beziehungen unterhalten, und zwar durch Polen, Deutschland und Italien in bedeutendem Maße dazu beigetragen habe, daß Prag neue Vorschläge gemacht hat. Ungarn habe das Gefühl einer tiefen Dankbarkeit für diese drei Mächte."

Bleibt Prag beim Widerstand?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 26. Oktober.

Die tschechische Antwort an Ungarn wird heute mittag dem ungarischen Gesandten in Prag übergeben werden und nicht vor Mittwoch abend zur öffentlichen Kenntnis gelangen. Obwohl bis dahin nur Vermutungen über den Inhalt der tschechischen Note möglich sind, gilt es nach den hier vorliegenden Informationen doch als unbedingt sicher,

daß Prag sich mit der Besetzung der bereits zugestandenen Gebiete durch ungarische Truppen einverstanden erklärt. Während die Berichte aus Budapest erkennen lassen, daß die übrigen Punkte der ungarischen Forderungen eine gewisse Einschränkung erfahren werden.

Der Sonderberichterstatter der „Gazeta Polska" meldet aus Budapest, **daß Budapest und noch mehr Prag an der Durchführung einer Volksabstimmung in den strittigen Gebieten nicht allzu viel liege.** Grundsätzlich verlange ja Ungarn die Volksabstimmung in den Gebieten, deren Abtretung schon am ersten Tage der Verhandlungen in Komorn gefordert und von tschechischer Seite aber bisher abgelehnt wurde. Dieses strittige Gebiet teile die Ungarische Rgierung in acht Zonen. Von diesen acht Zonen liege Ungarn hauptsächlich an Uzhorod, Kaschau und Munkasc. Wenn Prag sich also mit der Rückgabe dieser drei Städte einverstanden erklären würde, so würde Budapest weder in der Frage Preßburgs, für das es eine besondere Lösung vorsehe, noch in der Frage der übrigen Volksabstimmungszonen weitere Vorstöße unternehmen.

In ungarischen politischen Kreisen, so heißt es in dem Bericht der „Gazeta Polska" weiter, überwiege die Meinung, daß bezüglich des dritten und vierten Punktes der ungarischen Note, Prag die Volksabstimmung in der Slowakei und Karpato-Ruthenien, sowie die eventuelle Vermittlung Italiens, Polens und Deutschlands als ein neues Moment betrachten könne, das in der Münchener Erklärung nicht vorgesehen sei. Deshalb könnte die ganze Sache noch einmal den vier Mächten vorgelegt werden.

Der „Kurjer Warszawski" läßt sich aus Prag berichten, daß die Tschechoslowakei offenbar zu weiteren Zugeständnissen an Ungarn bereit sei und im Falle, daß Ungarn diese Zugeständnisse nicht genügten, mit der Vermittlung Deutschland, Italiens und sicher auch Polens einverstanden sei. **Wenn die Tschechoslowakei und Karpato-Ruthenien weiterhin den ungarischen Forderungen Widerstand entgegensetzten, so täten sie das zweifellos deshalb, weil sie die Unterstützung der großen Mächte hinter sich fühlten, die in der augenblicklichen Konstellation niemand anders sein könne als das Deutsche Reich.**

Sehr pessimistisch beurteilt der nationalistische „Dziennik Narodowy" die Aussichten der ungarischen Forderungen. Er lenkt die Aufmerksamkeit insbesondere darauf, daß in der ungarischen Note offenbar ein Unterschied gemacht werde zwischen den Forderungen auf slowakischem und auf karpato-ruthenischem Gebiet. Die Forderungen **auf karpato-ruthenischem Gebiet und damit schließlich auch die Wiederherstellung der gemeinsamen Grenze mit Polen sei nicht mit der gleichen Unbedingtheit gestellt, wie die ethnographische Forderung auf bisher slowakisches Gebiet.** Die Verbindung der Forderungen auf karpato-ruthenisches Gebiet mit der Frage der späteren Garantie für die neue Grenze solle nach Ansicht des „Dziennik Narodowy" erkennen, daß Ungarn sich in diesem Punkt für die Zukunft freie Hand sichern wolle, um für den Fall, daß Karpato-Ruthenien bei der Tschechoslowakei bleibe, die Möglichkeit einer späteren Erneuerung dieser Forderung zu haben. Diese Entwicklung der Frage könne, so schreibt der „Dziennik Narodowy" von den großen Schwierigkeiten der diplomatischen Aktion zeugen, die zugunsten der gemeinsamen ungarisch-polnischen Grenze geführt worden sei. Er zitiert anschließend die Informationen der französischen Presse, nach denen der Besuch Becks in Rumänien nicht den gewünschten Erfolg gebracht habe und daß Jugoslawien gleichfalls mit der Rückgabe Karpato-Rutheniens an Ungarn nicht einverstanden sei.

Zwei Möglichkeiten.

In einem Artikel, der sich mit dem weiteren Gang der Ereignisse im Zusammenhange **mit den ungarisch-tschechischen Verhandlungen beschäftigt, stellt „Magyar Nemzet" fest, daß jetzt nur zwei Möglichkeiten übrig bleiben.** Entweder erkennt die Tschechische Regierung die von der **ungarischen Abordnung in Komorn vorgelegten berechtigten Forderungen Ungarns an** oder die Ungarn **werden mit der Waffe in der Hand ihren Willen** durchsetzen. **Ein Rückzug sei jetzt nicht möglich.** Hier handle es sich um die Unabhängigkeit des ungarischen Volkes. Das ungarische Volk erwarte eine friedliche Lösung, doch wenn es dazu kommen sollte, zu den Waffen zu greifen, werde es mit dem Bewußtsein in den Kampf ziehen, daß es nur als Sieger heimkehren könne.

Tschechisches Militärflugzeug abgeschossen.

Nach Informationen aus tschechischen offiziellen Kreisen haben zwei ungarische Jagdflugzeuge an der ungarisch-tschechischen Grenze ein tschechisches Militärflugzeug angeschossen. Das Flugzeug ging in Flammen auf; der Pilot erlitt den Tod auf der Stelle.

Noch in dieser Woche Einmarsch der ungarischen Truppen

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus gut informierten ungarischen Kreisen erfährt, fällt der Termin, den die Ungarische Regierung in der Frage des Einmarsches der ungarischen Truppen in die schon heute unstrittigen Gebiete gestellt hat, auf die letzten Tage dieser Woche.

Aufruhr in der Garnison in Uzhorod.

Wie die Telegraphen-Agentur „Expreß" aus Uzhorod meldet, ist es dort kürzlich im 19. Infanterie-Regiment zu blutigen Unruhen gekommen, die durch die Haltung der Soldaten dieses Regiments ungarischer Nationalität hervorgerufen wurden. Diese Soldaten, etwa 60 an der Zahl, sollen erklärt haben, daß sie in keinem Falle die Waffe gegen die ungarischen Aufständischen richten würden. Der Regimentskommandeur ordnete unverzüglich die Entwaffnung und Verhaftung der Soldaten an. Da nicht alle Soldaten die Waffe abliefern wollten, entstand eine Schießerei, wobei es einige Verwundete gegeben hat. Es war bisher nicht möglich, eine offizielle Bestätigung dieser Meldung zu erlangen.

S. O. S.

Brand auf dem Dampfer „Deutschland."

Am Dienstag um 23.22 Uhr fingen Schiffe, die sich auf dem Nordatlantik befanden, SOS-Rufe auf, die von Bord des deutschen Dampfers „Deutschland" ausgesandt wurden. Die „Deutschland" befand sich um diese Zeit etwa 320 Kilometer südöstlich von Race auf Neufundland und war auf dem Wege von Bremerhaven nach Newyork. Es handelt sich um einen Schnelldampfer von 22 000 Tonnen, auf dem sich 590 Passagiere und 400 Mann Besatzung befinden.

Auf die SOS-Rufe eilten sieben Dampfer dem brennenden Schiff zu Hilfe. Einer Meldung des Kapitäns der „Deutschland" an die Hamburg—Amerika-Linie zufolge ist das Feuer im Laderaum Nr. 4 ausgebrochen und breitete sich so schnell aus, daß die SOS-Rufe ausgesandt werden mußten. Dank den energischen Bemühungen der Besatzung jedoch, gelang es noch vor Eintreffen der anderen Dampfer, des Brandes Herr zu werden. Am Mittwoch früh wurde mitgeteilt, daß das Feuer weiter erfolgreich eingedämmt worden ist, so daß eine weitere Gefahr für den Dampfer nicht mehr besteht. Die Passagiere legten sich gegen Morgen bereits wieder schlafen.

Nach einem bei der Hamburg—Amerika-Linie eingegangenen Funktelegramm hofft der Kapitän, daß die „Deutschland" in kürzester Zeit ihre Fahrt nach Newyork fortsetzen kann.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Oktober 1938.

Krakau — 2,75 (— 2,77), Zawichost + 1,52 (+ 1,43), Warschau + 0,86 (+ 0,84), Płock + 0,49 (+ 0,49), Thorn + 0,46 (+ 0,48) Fordon + 0,45 (+ 0,46), Culm + 0,38 (+ 0,40), Graudenz + 0,59 (+ 0,62 Kurzebrack + 0,66 (+ 0,69), Piecke — 0,15 (— 0,13 Dirschau — 0,18 (— 0,16), Einlage + 2,28 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,62). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Juden überfallen deutsche Reisegesellschaft.

In Antwerpen wurde am Montag eine harmlose deutsche Reisegesellschaft das Opfer eines gemeinen und hinterhältigen Überfalls durch eine jüdische Bande.

Fünf deutsche Passagiere des Hapag-Dampfers „Cordillera" wurden bei einem Spaziergang durch die Stadt Antwerpen in der Nähe des Hauptbahnhofes von einer großen Anzahl Juden bedroht und tätlich angegriffen. Den Juden gelang es, einen der Deutschen, den Leiter der deutschen Columbien-Cordilleren-Expedition 1938, von den übrigen abzudrängen und ihm durch Faustschläge und Fußtritte schwere Verletzungen des linken Auges und des Rückens beizubringen. Eine wertvolle Kamera wurde ihm vom Körper gerissen und gestohlen. Von seiten des Deutschen Generalkonsulats sind die erforderlichen Schritte eingeleitet worden. Die beiden jüdischen Haupttäter sind bereits verhaftet worden.

Staatspräsident Mościcki in Großpolen.

Staatspräsident Professor Mościcki ist am Montag aus Warschau abgereist und hat sich nach Großpolen zur Besichtigung der aus der Parzellierung hervorgegangenen Siedlungen begeben. Die erste Etappe der Reise war Neudorf im Kreise Samter. Zur Begrüßung des hohen Gastes waren Minister Poniatowski, Kardinal Hlond und der Posener Wojewode dort eingetroffen.

Wettervoransage:

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist stärkere Bewölkung und geringe Regenneigung an. Temperaturen nur langsam ansteigend.

Marschall Blücher — der russische Lawrence.

Er ist nicht zum ersten Mal spurlos verschwunden. — Wo wird er diesmal wieder auftauchen?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Marschall Blücher ist spurlos verschwunden . . . Nachdem sich Moskau entschlossen hat, die von ihm aufgebaute Fernost-Armee nicht, oder noch nicht, gegen Japan einzusetzen, wird er abberufen. Kurz darauf sieht man ihn in der Sowjet-Ukraine, wo alle Vorbereitungen zur militärischen Unterstützung der Tschechoslowakei getroffen werden. Als auch diese Aktion von Stalin abgeblasen wird, heißt es plötzlich, Marschall Blücher sei verhaftet, vielleicht schon erschossen. Aber im Gegensatz zu den übrigen „Reinigungs-Aktionen", bei denen der „Verrat" hoher und höchster kommunistischer Funktionäre der Verwaltung und der Armee nachträglich mit allem Aufwand des bolschewistischen Propagandaapparates „festgestellt" und in der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde, bleibt diesmal alles still. Allein die Tatsache, daß die Fernost-Armee völlig umorganisiert wird, könnte die Gerüchte um Blücher bestätigen. Das selbständige Oberkommando in Fernost wird aufgehoben, aus der einen großen Armee, die Marschall Blücher aufgebaut und befehligt hat, werden zwei selbständige Formationen gebildet, die einzeln Moskau unterstellt sind. Aber das kann ebenso gut damit erklärt werden, daß nach Blücher niemand mehr in der Lage ist oder — soviel Vertrauen besitzt, seine frühere Stellung einzunehmen. Für den, der die phantastische Laufbahn dieses Mannes kennt, liegt es nahe, die Erklärung für sein Verschwinden ganz wo anders zu suchen als in plötzlicher Ungnade der Moskauer Machthaber, die gerade ihn, und wohl nicht ohne Grund, bei allen den furchtbaren Strafaktionen der letzten Jahre und Monate verschont haben.

Wer ist „Marschall Blücher"?

Das ebenso plötzliche wie geheimnisvolle Verschwinden eines der höchsten militärischen Würdenträger der Sowjetunion läßt die Diskussion darüber wieder aufleben, wer denn eigentlich dieser, als „Marschall Blücher" bekannte Mann sei? Es scheint ganz selbstverständlich, daß dieser Name nur ein Deckname ist, unter dem sich eine geheimnisvolle Persönlichkeit verbirgt. Gibt es einen treffenderen Namen für einen zweifellos hervorragend tüchtigen Soldaten, der sich durch seine Organisationsgabe, die man im ganzen Osten nur vom Deutschen kennt, und durch ein mächtiges Draufgängertum mehrfach ausgezeichnet hat? So hat man denn von Anfang an in diesem „Blücher" die verschiedensten Persönlichkeiten vermutet. Die einen wollten in ihm den ehemaligen österreichisch-ungarischen Generalstabsoffizier Tytz sehen, der in Gefangenschaft geraten und in Sibirien verschollen war. Nach einer anderen Version soll Blücher sogar ein ehemaliger preußischer Gardeoffizier sein, der wirklich aus der Familie des alten Marschalls Blücher stammt. Diese Gerüchte ließen sich noch verhältnismäßig leicht nachprüfen und widerlegen. Mehr Wahrscheinlichkeit schien eine andere Annahme zu besitzen. Nach ihr sollte Blücher ein Offizier der früheren zaristischen Armee sein, der auf die Seite der Roten übergegangen ist, wie es mancher Eidbrüchige getan hat. Dafür schien die Tatsache zu sprechen, daß der Vorsitzende des kommunistischen Zentral-Exekutiv-Komitees, Swiedloff, als er Blücher im Jahre 1918 den Orden der Roten Fahne verlieh, nicht seinen und seines Vaters Vornamen angeben konnte, wie es in Rußland zur vollen Namensbestimmung üblich ist. Man behauptet, daß Blücher erst seitdem seinen jetzigen Namen Wassil Konstantinowitsch angenommen habe . . .

Die Laune eines Magnaten.

In Wirklichkeit ist dieser Blüchersche Name ebenso echt und richtig wie sein Nachname mit dem berühmten Klang. Der russische Marschall stammt aus einer kleinen Bauernfamilie, die wie alle russischen Bauern jahrhundertelang in der Leibeigenschaft eines großen Magnaten lebte. Dieser Grundherr hatte im Anfang des vorigen Jahrhunderts den Einfall, die Befreiung seines Vaterlandes vom napoleonischen Joch dadurch zu feiern, daß er eine Anzahl Bauern aus der Leibeigenschaft befreite. Er gab ihnen ein Stück Land und — einen Namen, den sie fortan als ihren Familiennamen zu führen hatten. Und einen seiner Bauern nannte er auf diese Weise Blücher, nach dem großen preußischen Feldmarschall. So kommt es, daß beide recht haben: die, die den Sowjet-Marschall mit dem preußischen Feldmarschall in Zusammenhang bringen (obwohl der nichts davon geahnt haben dürfte, daß im fernen Rußland ihm zu Ehren eine Bauernfamilie umgetauft wurde), und die andern, die immer schon die echt russische Abstammung des Wassil Konstantinowitsch behauptet haben. Blücher hat wirklich — und das entfernt ihn von seinem Namenspaten allerdings immer mehr — die normale Laufbahn eines russischen Revolutionärs und Bauernsoldaten hinter sich. Er wurde 1910, in seinem 21. Lebensjahr, zum ersten Mal wegen revolutionärer Betätigung verurteilt, als er einen Streik in der Fabrik, in der er arbeitete, angezettelt hatte. Dann zog er wie alle anderen in den Weltkrieg und wurde im Jahre 1916 als Unteroffizier schwer verwundet. Er mußte aus der Armee ausscheiden und wurde Munitionsarbeiter in Samara. Dort traf ihn die Revolution, und nun beginnt seine phantastische Revolutionskarriere.

Aufstieg in der Roten Armee.

Blücher ist in Samara gleich einer der führenden Bolschewisten und vereitelt die gegenrevolutionären Versuche des Hetmans der Orenburger Kosaken, Dutoff, so daß er sich den Ruf eines fanatischen Kämpfers erwirbt. Im Oktober 1921 sehen wir ihn schon als Divisions-Kommandeur an der Wrangel-Front in der Krim. Auch hier zeichnet er sich durch strategisches Geschick und großen Schneid aus. Er befehligt die 51. Division der Budjenny-Armee, die vergeblich um den Zugang zu der letzten vom Bolschewismus noch freien Insel kämpft. Da nutzt Blücher die Gelegenheit, als die Meeresbucht vorübergehend zugefroren ist, und setzt bei Nacht und Nebel mit seiner Division über das Eis. Am Morgen des 26. Oktober erscheint er im Rücken der Weißen Armee und verursacht eine Panik, deren General Wrangel nicht mehr Herr wird. Das letzte Herrschaftsgebiet der Weißen muß geräumt werden, und jetzt erst hat der Bolschewismus endgültig gesiegt. Steil geht Blüchers militärische Karriere bergan. Er ist es, der in der Äußeren Mongolei das Zwischen-Regime des Barons von Ungern-Sternberg „liquidiert". Den Baron selbst nimmt Blücher bei Kjachta gefangen und läßt ihn dann erschießen. Seit der Zeit gehört dieser Teil der Mongolei zum unbestrittenen Einflußgebiet Sowjet-Rußlands. Blücher aber hat sich in diesem Feldzug die Qualifikationen für den Fernen Osten erworben. Bald soll er ausnutzen, was er hier gelernt hat . . .

„Galin" — in Berlin entlarvt!

Im Jahre 1924 bricht in China der große Aufstand unter bolschewistischem Zeichen aus. Borodin, der mit dem chinesischen Erneuerer Sunyatsen noch von dessen amerikanischer Studienzeit her befreundet ist, festigt den Einfluß Moskaus immer mehr, so daß China ganz bolschewistisch zu werden beginnt. Er bringt der chinesischen Armee einen militärischen Berater von großem Können, eine geheimnisvolle Persönlichkeit — Galin. Er organisiert die neue chinesische Armee, er schafft der Kanton-Regierung die großen strategischen Pläne, er entwirft die Pläne für den siegreichen chinesischen Vorstoß bis zum Blauen Fluß. Niemand weiß, wer Galin ist . . . Tschiangkaischek, der Nachfolger Sunyatsens, wirft das Steuer herum und macht sich von Borodins Einfluß frei. Bald kommt es zum offenen Konflikt zwischen China und den Sowjets. Borodin und der geheimnisvolle Galin müssen fliehen.

Fünf Jahre später wird der General Blücher, von dem man lange nichts mehr gehört hat, plötzlich von den Sowjetrussen zum Militär-Attaché in Berlin ernannt. Eines Tages kommen deutsche Offiziere mit ihm zusammen, die in China gewesen sind und sich plötzlich des geheimnisvollen Galin erinnern, den sie dort kurze Zeit vor seiner Abreise noch gesehen haben. Sie erklären: Galin ist Blücher! Berlin ist von diesem Gast nicht sehr begeistert, und es dauert nicht lange, da wird der russische Militär-Attaché abgelöst. Seitdem weiß man, daß Blücher ein Mann der geheimnisvollen Sonderaufträge ist. Er kehrt nach dem Fernen Osten zurück

und baut zwischen Baikal-See und Stillem Ozean die russische Fernost-Armee auf, das riesenhafte Bollwerk gegen Japan, ein gewaltiger Versorgungs- und Aufmarsch-Apparat in diesem abgelegenen Gebiet, das im Kriegsfall nur spärlich auf Unterstützung aus dem Kernreich zählen kann. Nur sein Schöpfer kann diesen Riesen-Apparat beherrschen . . .

Der Augenblick kommt, wo der lang erwartete Konflikt loszubrechen droht. Rußlands Fernost-Armee unter Marschall Blücher steht bereit. Aber Moskau will den Konflikt nicht. Es beruft Blücher ab und macht damit die stärkste Friedensgeste gegen Japan, die es geben kann. Denn ein anderer kann hier vorläufig keinen Krieg für Rußland führen. Aus dem drohenden Kriegslager im Fernen Osten werden normale Armeen gemacht, mit getrennter Führung, die von Moskau aus dirigiert wird. Blücher bleibt verschwunden. Wo, unter welchem Namen wird er das nächste Mal auftauchen? Wird England ihn plötzlich in der Front seiner farbigen Völker gegen sich sehen? Wird der Balkan in Unruhe geraten, wo die Nationalitäten nach dem Zerfall der Tschechoslowakei in neue Gärung zu geraten scheinen? Niemand weiß es. Blücher ist verschwunden . . . Schon nennt man ihn in eingeweihten Kreisen den „russischen Lawrence".

*

Kein Blücher-Marsch mehr.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet aus Moskau:

Die politische Verwaltung der Roten Armee hat allen Regimentern die Weisung gegeben, den sogenannten Blücher-Marsch nicht mehr zu spielen. Dieser Marsch, der Marschall Blücher gewidmet war, war im Jahre 1930 nach den bekannten Ereignissen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze, als die Abteilungen der Roten Armee unter der Führung des Marschalls Blücher auf mandschurisches Gebiet eindrangen, dem Programm der Regiments-Orchester einverleibt worden. Besonders verbreitet war er in den Abteilungen der Roten Armee im Fernen Osten, wo man ihn bei den offiziellen Feierlichkeiten am Jahrestage der Oktober-Revolution sowie am 1. Mai spielte. Nach dem Befehl des politischen Kommissars Mechlis haben die Abteilungen der Roten Armee die Noten des zurückgezogenen Marsches in kürzester Frist den politischen Kommissaren aller Militärbezirke in der Sowjetunion zurückzusenden.

Statt Blücher-Marsch — Kaganowitsch-Hymne.

Die Agitationsabteilung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat, wie man aus Moskau erfährt, einen Preis für ein Lied ausgeschrieben, das die Verdienste des jüdischen Volkskommissars Lazarus Kaganowitsch um den Bolschewismus verherrlichen soll. Zur Teilnahme an diesem Preiswettbewerb werden die Dichter und Komponisten der Sowjetländer herangezogen. Text und Musik sollen bis zum 1. November geliefert werden. Es wird gewünscht, daß in dem Lied die „Tätigkeit Kaganowitschs als Hauptmitarbeiter Stalins auf dem wirtschaftlichen Gebiet" und als sein Beauftragter für die Durchführung des „sozialistischen Aufbaues" gepriesen wird.

Todesurteile gegen Kolchosbauern.

In den letzten Wochen hat sich auch im Moskauer Gebiet die Zahl der Brände auf den Kolchosfeldern bedeutend vermehrt. Besonders heimgesucht von ihnen wurden die Kollektivwirtschaften im Bezirk von Lotoschino. Eine von Seiten des Innenkommissariats (GPU) eingeleitete Untersuchung soll nun ergeben haben, daß es sich in allen Fällen um eine planmäßige Brandstiftung handelte, die von „staats- und sowjetfeindlichen Elementen" angelegt wurden. Selbstverständlich kostete es der GPU nur geringe Mühe auch die „Schuldigen" bald zu entlarven. Es waren dies angeblich zwei Kolchosangehörige, denen, wie es heißt, nachgewiesen werden konnte, daß sie ehemalige Kulaken gewesen und unter Denikin gegen die Rote Armee gekämpft hätten. Beide hatten sich nun dieser Tage vor einem Kriegsgericht zu verantworten. Außer den Brandstiftungen wurde ihnen zur Last gelegt, vorsätzlich sowjetfeindliche Gerüchte verbreitet und eine antisowjetische Agitation im Dorf getrieben zu haben. Weiter wurden sie beschuldigt, dafür gesorgt zu haben, daß die Bauernbevölkerung verunreinigtes Brot und verdorbene Lebensmittel erhielt. Wie nicht anders zu erwarten, sind die beiden Kolchosbauern vom Kriegsgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

Frankreich in einer heiklen Lage.

Moskau setzt die Existenz Frankreichs aufs Spiel.

Im rechtsstehenden Pariser „Jour" fordert der ehemalige Justizminister, Senator Lemery, nachdrücklich die Kündigung des französisch-sowjetrussischen Paktes. Grundgedanke des Artikels ist, daß eine Kündigung des Paktes Frankreich jene Freundschaften wiedergeben würde, die es jetzt im Begriff stehe, zu verlieren.

Senator Lemery betont, **die Geschichte der letzten Woche habe gezeigt, daß Moskau nicht in der Lage sei, eine wirksame militärische Hilfe zu leisten.** Seine Schritte in Warschau und die Drohung, den russisch-polnischen Nichtangriffspakt im Falle einer Militäraktion gegen tschechoslowakisches Gebiet zu kündigen, hätten von Warschau eine so selbstbewußte Zurückweisung erhalten, die einer Herausforderung gleichgekommen sei. Diese Herausforderung habe Moskau unbeantwortet gelassen. Weiter heißt es, daß Sowjetrußland, wenn es im Kriegsfalle der Tschechoslowakei zu Hilfe kommen wollte, seine Truppen durch polnisches oder rumänisches Gebiet hätte marschieren lassen müssen. Lemery will in der Lage sein, versichern zu können,

> **daß Polen und Rumänien einen Durchmarsch sowjetrussischer Truppen aus Mißtrauen und Abneigung gegen Moskau nicht zugelassen hätten.**

Man erschrecke bei dem Gedanken, so heißt es weiter, in welch heikler Lage sich Frankreich zwischen seinen gegenseitigen Beistandspakten mit der Tschechoslowakei und Sowjetrußland und zwischen seinen Bündnissen mit Polen und Rumänien befinde. Allein dieser Hinweis gestatte, das seit mehreren Jahren vom Quai d'Orsay so hartnäckig verfolgte Spiel besser zu werten. Man habe die Errichtung eines Netzes von Ostpakten im voraus, „Ost-Locarno" genannt, geplant. Das Ziel nach außen hin sei die Stabilisierung der Lage gewesen, das wirkliche Ziel sei jedoch die Verstärkung der Stellung des bolschewistischen Staates und die Verkettung der französischen Geschicke mit diesem Lande gewesen. **Mit Ausnahme von Prag hätten sich alle interessierten Hauptstädte geweigert, mit Moskau, dem Feind der Menschheit, zusammen zu arbeiten. Die Existenz Frankreichs wäre beinahe aufs Spiel gesetzt worden.**

Trotzdem besteht der Pakt mit den Sowjets immer noch, wertlos für die französische Sicherheit, könne er morgen vielleicht zur Ursache einer noch fürchterlicheren Gefahr werden. Frankreich dürfe sich nicht in Irrtümer verbohren, es müsse zwischen natürlichen, der Vernunft entsprechenden Freundschaften und der Verbindung mit einer Macht wählen, die darüber hinaus noch Frankreich moralisch infiziere.

Noch sei es Zeit, schließt Lemery, zur Vernunft zurückzukehren. Lange dürfe man jedoch nicht mehr zögern. **Die erste Geste müsse die Kündigung des absurden und unheilvollen französisch-sowjetrussischen Paktes durch Frankreich sein.**

Sport-Rundschau

Fußballwettspiel der Graudenzer Mittelschüler

Sonntag nachmittag gelangte auf dem städtischen Sportplatz das Finale im Fußballspiel der hiesigen Mittelschulen um die Meisterschaft dieser Schulanstalten statt. Um den ersten Platz traten „Orlęta" (Chrobrygymnasium) und „Mechanik" (staatliche Maschinenbauschule) gegen einander an. Nachdem bis zum Torwechsel der Kampf 2:0 für „Mechanik" gestanden hatte, siegte schließlich doch unerwarteterweise der Club „Orlęta" mit 3:2. Im Treffen um die dritte und vierte Stelle unterlag der vorjährige Meister Sobieskigymnasium der Goetheschule mit 0:1 (0:0). *

*

Oberstleutnant Pezzi stellt einen neuen Höhen-Weltrekord auf.

Auf dem Flugplatz Guidonia hat der italienische Militärflieger Oberstleutnant Pezzi mit 17 074 Metern einen neuen Weltrekord im Höhenflug aufgestellt. Der bisherige Rekord wurde von dem Engländer Adam mit 16 440 Metern gehalten. Oberstleutnant Pezzi benutzte eine für Stratosphärenflüge besonders ausgestattete Caproni-Maschine. Die während des Fluges festgestellte Mindesttemperatur betrug 59 Grad unter Null.

*

Die Gewichtheber-Meisterschaften in Wien.

Nach dem Sieg Wagners am Sonnabend im Mittelgewicht bei den Gewichtheber-Meisterschaften, mit dem der ohne jeden Fehlversuch arbeitende Essener seine bisherige persönliche Höchstleistung im Olympischen Dreikampf mit 367,5 Kilogramm um 5 Kilogramm überbot, wurde Haller (Wien) Zweiter im Halbschwergewicht. Der temperamentvolle Wiener brachte 377,5 Kilogramm zuwege. Hier setzte sich der 18jährige Neger Davis durch, ein völlig unbekannter Mann, der 387,5 Kilogramm bezwang, während Olympiasieger Hostin (Frankreich) mit 372,5 Kilogramm nur Dritter wurde.

Mangers Sieg im Schwergewicht stand von Haus aus fest; er bewältigte 410 Kilogramm und hatte damit klar die Weltmeisterschaft verteidigt. Abgesehen von dem 21jährigen USA-Riesen Stanko, der stark im Kommen ist, lassen die Leistungen im Schwergewicht gegenüber den prachtvollen Ergebnissen in den anderen Klassen viel zu wünschen übrig. Deutschland hat den Preis der Nationen, den der Führer und Reichskanzler stiftete, mit 15 Punkten gewonnen, ein Bombenergebnis: Drei Weltmeistersiege, zwei zweite Plätze und zwei dritte. Nur Jansen im Leichtgewicht, Claußen im Mittelgewicht und Wahl im Schwergewicht gingen leer aus.

Die deutsche Mannschaft hatte sich ausgezeichnet vorbereitet und war zur rechten Stunden in glänzender Form. Die Amerikaner werden an der Scheibenstange sichtlich stärker, stellten mit Terlazzo und Davis die anderen Weltmeister und wurden einmal Zweite und einmal Dritte, das sind neun Punkte. Die Ägypter hatten wohl beim Training Höchstleistungengemacht, versagten aber auf dem Kampfplatz, wo sie einen überarbeiteten Eindruck hinterließen. Zudem wurde bei ihnen oftmals taktisch falsch, ja mehrfach kopflos gearbeitet. Touny, der Olympiasieger im Mittelgewicht, wäre ohne seine schwere Muskelverletzung am Oberschenkel, die er sich bei unsinnigen Weltrekordversuchen im Training holte, nicht zu schlagen gewesen; so fiel er ganz aus. Ägypten und Italien wurden Dritter und Vierter mit je zwei Punkten, während Frankreich und Estland je einen Punkt erreichten.

Geboren ist am Dienstag, d. 25. Oktober
Eberhard Staffehl.

Joh. ?, 27.

**Pfarrer Hans Staffehl
und Frau Paula**
geb. Kasten

Bydgoszcz, den 26. Oktober 1938. 7395

Pelze
in großer Auswahl
M. Zweiniger Nachf.
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

Schneiderin
empfiehlt sich 2988
Wiatrakowa 17—4.

Am Montag,
d. 31. Oktober 1938
(Reformationsfest)
und
Mittwoch, d. 16. November 1938
(Buß- und Bettag)
bleiben unsere Kassen für jeglichen Verkehr
geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna
Oddział w Bydgoszczy
Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy Sp. z ogr. odp., Poznań
Oddział w Bydgoszczy 7286
Vereinsbank zu Bydgoszcz Sp. z o. o

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 7148
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 Telefon 3144
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Am 22. Oktober starb unsere treue Helferin, Frau

Emilie Minkley

Viele Jahre hindurch hat sie bis kurz vor ihrem Tode unserer Kassenführung durch unermüdliche Arbeit wertvolle Dienste geleistet. 7302

Wir werden immer gern an sie zurückdenken.

Ruder-Club Frithjof

Bromberg, am 26. Oktober 1938.

Der
Evangelische Volkskalender
(Diakonissenhaus-Kalender)
1939

herausgegeben von der Diakonissen-Anstalt in Posen ist erschienen. Der Umfang beträgt 160 Seiten mit Erzählungen und Artikeln belehrenden und unterhaltenden Inhalts, sowie mit vielen Bildern.

Preis: 1.40 zł.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und durch Vermittlung der evangelischen Pfarrämter und Diakonissen-Stationen von der
Evangelischen Diakonissen-Anstalt
Poznań, ul. Grunwaldzka 49. 7294

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Superintendent Bandlin für die trostreichen Worte, sagen wir unseren

aufrichtigen Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Konrad Naß.

Zielnowo, im Oktober 1938. 7289

Heirat

Jungbauer in 20-ger J. evgl., 170 groß, blond, ges., kräftig, 10000 zł sof. verfügb. wünscht nette Jungbäuerin b. 28 J. **zwecks Heirat** v. 80 Morg. bess. Boden aufw. nicht Grenzzone. Nur Ernstgesinnte woll. sich melden. Off. mit Bild u. O 3247 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Besitzer mit 55 Morgen großem Bauernhof, 33 Jahre alt hat den Wunsch, ein intelligent. Mädel mit gut. Charakter u. entspr. Verm. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter N 3245 an die „Deutsche Rundschau". Verschwieg. zugesichert.

Gebildeter Herr 35 Jahre alt, gute Erscheinung, ev. vermög., führt eigenes Geschäft möchte im entsprech. Alter eine religiöse, einwandfreie, vermög., musik., evangel. Dame kennen lernen **zwecks Heirat** Bildoff. m. Angabe der Familienverhältn. unt. M 3244 a. d. G. d. Z.

Witwe, 29 J., mit Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntsch. eines **edeldenkenden** Geschäftsmannes oder größeren Besitzers. Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. mit Bild unt. B 3210 an die Gschst. d. Z. erb.

Handwerker wünscht älteres, evgl. Mädchen **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Offerten unter C 3211 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Frl., 35 J. a., m. Landwirtsch. von 45 Morg., **heiratet Landwirt** m. etw. Verm. Meld. an **Sztaba, Bydgoszcz,** Sienkiewicza 28. 3197

Bin verzogen nach der **Gdańska 10**
S. Czyzewski
Gerichtlich vereidigter Dolmetscher der deutschen Sprache. 3246



6777

Hebamme Wiśniewska
Inowrocław 3261
Król. Jadwigi 6, Tel. 288
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.

Bielitzer Stoffe
für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789
G. Wichmann, Bydgoszcz
Pomorska 29.

**Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger**
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 4188
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
**Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe**
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 6049
stilvolle Gardinen und Stores.

25% billiger
Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel
ZARICKA
Dworcowa 40 2698

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre
Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Neue Beyer - Bände

Warme Wäsche	zł —.90
Praktische Pullover . . .	„ —.90
Wolle für 2–14 Jungens u. Mädels	„ —.90
Neue Strick- u. Häkelstiche	„ —.90
Neues für Sport u. Schnee	„ 1.40
Strick- u. Häkelkleider . . .	„ 1.40
Neue Filethäkeleien	„ 2.10
Wollallerlei für 1—3	„ 2.10
Neue Wollmoden	„ 2.10
Brügger Häkelei	„ 2.65
Kelimstickerei	„ 2.65
Hammelgerichte	„ —.90
Gutes aus Käse u. Quark . .	„ —.90
Der gedeckte Tisch	„ 3.50

Ich bitte die Schaufenster-Ausstellung zu beachten.

Arnold Kriedte
Grudziądz, Mickiewicza 10. 7195

Offene Stellen

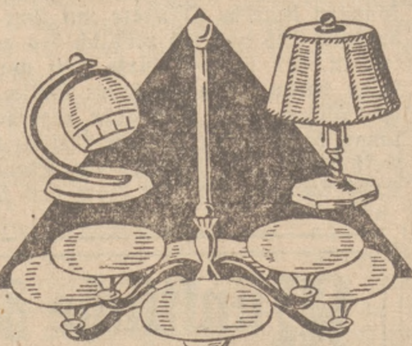
Gesucht per bald für Dominial-Dampfsäge- u. Hobelwerk erfahren., zuverlässiger, lediger **Platzmeister** firm im Holzfach, Poln. perf. in Wort u. Schrift. Bewerb. mit Bild und Ang. der Ansprüche bei voller freier Aufnahme unter D 7262 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger 3268
Fleischergeselle
findet Dauerstellung.
Friedrich, Barcin.
Telefon 18.

Verh. Stellmacher m. mögl. mehr. schulpflicht. Kindern (dtsch. Schule am Orte) und Handwerkszeug zu sof. od. später für mittler. Gut in Südpommerell. **gesucht.** Bewerbung m. Zeugnisabschriften u. 7285 an die Geschst. d. Zeitg.

Hofverwalterstelle
Lenartowice
ist nur für
Unverheiratete.
Rentamt Lenartowice
poczta Pleszów 9827

Die Zierde des Heims!
Formschöne
Beleuchtungs-Körper
bietet in reicher Auswahl
Firma
A. Hensel
Inhaber:
W. Sierpiński & I. Kasprzak
Dworcowa 4, Tel. 31-93.



Kleider, Wäsche, Wollsachen

werden noch immer
für unsere Armen und Alten dringend gebraucht.
Alleinige Sammelstelle jetzt nur:
Deutscher Wohlfahrtsbund, Bydgoszcz
M. Focha 36, Telephon 1621.
Um Überlassung von allen Arten von Bekleidungsstücken wird gebeten. Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt!

Solide Hausangestellte mit guten Kochkenntniss. u. für kommende Hausarbeiten eines Stadt-Arzthaushaltes **nach Danzig gesucht.** Zweite Hausangestellte u. Waschfrau wird gehalten. Bewerbungen m. Referenzen u. K 16 an Fil. Dtsch. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22**

Verh. Stellmacher m. mögl. mehr. schulpflichtigen Kindern (dt. Schule a. Orte u. Handwerkszeug zu sofort od. später für mittl. Gut in Südpommerell. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. unter N 7285 a.d.Geschst. d.Zeitg erb.

Müller
der Erfahr. mit Sauggasmotor hat, wird als Leiter ein. Motormühle v. sofort gesucht. Kaut. erforderlich. 3274
Br. Jurkowski,
Skrwilno, pow. Rypin.

Zum sofortig. Antritt **lediger Brenner** mit Brennerlaubnis gesucht. Dauerstellung möglich. 7292
Majątek Swarożyn,
pow. Tczew, Pomorze.

Led. ordentl. Melker zu 12 Kühen stellt sof. od. 1. Nov. ein **Kantak, Wudzyn,** p. Kotomierz. 3254

Nachtwächter für Sägewerk u. Landwirtschaft z. 1. 11. ges. Bewerbg. unter L 7296 a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Suche 7281
deutsches Fräulein
zu Kindern im Alter von 5 und 10 Jahren. Meldungen m. Angabe der Bedingungen und Referenzen an
Mazurowski
Łódź
ul. Piotrkowska 71.

Stellengesuche

Brennerei-Verwalter im Brennereibetriebe und Nebenberufen gut bewandert, **sucht Stellung.** Bin 23 Jahre alt. Gefl. Off. unter J 7278 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche zu sofort oder 1.1. 1939 **Dauerstellung als alleiniger**
Beamter
oder unter Leitung des Chefs. 27 J. alt, evgl., 7 Jahre Prax. auf intensiven gr. Gütern Posen-Pommerell., gute Zgn. u. Empfehl. vorhanden. Offerten unter P 3251 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bäckermeister i. Konditoreifach firm, **sucht Stellg.** Off. unter S 4651 a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten. 7191

Gesellschafterin erfahren in Krankenpflege, Hygiene und Kinderhort, der dtsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht Stellung** zu älterer Dame oder Ehepaar, mögl. aufs Land. Ang. u. Z 4659 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7270

Aelteres Mädchen welches gut kochen und wirtschaften kann, sucht vom 1. 11. oder später Stellung in Stadt- od. Landhaushalt. Offert. unter A 3264 an die „Deutsche Rundschau"

Geb., evgl. **Landwirtstochter,** 25 J., welche Bürokenntnisse hat und auch koch., back., plätt. und nähen kann, sucht per 1. 11. od. 15. 11. 38 **passende Stellung.** Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhand. Off. m. Ang. d. Gehalts unt. H 7276 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Stütze
Hausmädchen
sucht Stellung in bess. Hause. Zeugnis vorhanden. Ang. unter A 3257 an d. Gst. d. Zt.

Landwirtstochtr. 20 J. alt. sucht Stellg. vom 1. 11. od. 15. 11. 38 als **Stuben- oder Alleinmädchen.** Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschr. u. T 3256 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Wirtin mit best. langjährig. Zeugnissen, deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung. Offert. an Ann.-Exp. **Holtzendorff Bydgoszcz,** Gdańska 35.

An- u. Verkäufe

1 Miethaus jährl. Eink. ungef. 5000 Zł., im Zentr. od. Vorort Bydgoszcz., geg. bar zu kaufen gesucht. Offert. unter K 3234 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Grundstück 2-stöckig, große Kellerräume, als Fabrik od. zum Umbau von Wohnungen geeignet, verkauft für 17500 zł. 7249 **Kraszewskiego 10** Okole.

Alters- u. krankheitsh. **verkaufe** ich von sofort mein alt eingeführtes **Friseurgeschäft** Erforderlich cirka 3 — 4000 zł. Anfragen unter M 7297 an die Deutsche Rundschau.

Ein kräftiges 7300
Arbeitspferd
zu kaufen gesucht.
E. Hofmann, Zamojskiego 5. Telefon 1923.

7 Woch. alte gesunde **Ferkel** verk. **Fritz, Otorowo,** p. Solec-Kuj., p. Bydg. 3230

Junge, schwere, hochtragende und eine 3221 **Milchkuh** zu verkaufen. **Lucht, Kruschin Kr.**

Verkaufe 3 Monate alte **Deutsche Doggen** gestromt, reinrassig, bereits kupiert, ferner einjährigen, sehr wachsam. **Bernhardinerhund** **Gwiździny,** 7258 p. Nowemiasto Lub.

Dressierten Jagdhund verkauft billig **Jäger, Jastrzębiec,** Więcbork. 7277

Englische
Bulldogge
5 Monate alt, verkauft
Zickermann
Międzychód n. W.

Pianinos 3272
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Buttermaschine Alfa (Stahl). **Radio,** Wechselstrom, **Fahrrad,** Schulgeige verkauft **Bener, Koronowska 17.**

Verkaufe **Dynamo** 220 Volt, 2 PS., **Wagen** 2½ Zoll, **Selbstfahrer** u. verschiedenes and. **E. Z. Müller, Brzeźno,** p. Pruszcz, 2366 powiat Świecie.

**Kohlfässer
Fleischfässer
Fischfässer**
liefert **Böttcherei**
Kujawska 19, Bauda.

Der kleine Flügel
(138 cm lang)
mit dem großen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 6860
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Obstbäume
R. Böhme G. m. b. H. **Jagiellońska 16** 7204

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3269
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung 5—7 Uhr.

Pensionär sucht in Umgegend Land. bess. Haus **einfach. Zimmer** 1. Stock. Ang. m. Preis u. D 3275 a. d. G. d. Z.

Vorzügliches
Bockbier
empfiehlt 7303
Brauerei Kuntersztyn S.-A.

Gelegenheitskauf!
4 sitz. **Sandschneider,**
4 itz. **Feldwagen,**
2 sitz. **Einsp.-Dogcart,**
wenig gebraucht, preiswert verkäuflich. 3271
Welber, Inowrocław,
Poznańska 9.

Bienenhonig
garantiert rein, hat abzugeben 7299
Paul Przymuszalla,
Płocicz, Post Kamień

Wohnungen

Stube u. Küche vom 1. 11. 1938, ab **zu vermieten.** **Gołębia 15.**

Evangelisches
Pfarrhaus
geräumig, am Walde und See gelegen, gr. Obstgarten u. Gemüseland, Stallung., Wasserleitung, elektrisch Licht, 5 Minuten v. Bahnhof entfernt, günst. Bahnverbindung mit den Kreisstädten Starogard und Tczew 15 Minut. Fahrzeit, sowie nach Danzig, an Pensionär oder Rentner günstig von sofort **zu vermieten.** Angebote an das **Evangelische Pfarramt Starogard.**

Möbl. Zimmer

Gemütliches
gut möbl. Zimmer
in der Nähe d. ul. Zduny per sofort gesucht. Off. unter C 3273 an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 27. Oktober
Extra-Konzert
unt. Leitung d. Kapellmeisters **Emil Żak.**
Beginn 19.30 Uhr. 6776
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Lehrer sucht großes, **teilweise möbliertes Zimmer** mit voller Verpflegung (Diätkost). Angebote unt. S 3253 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Tüchtigem, jungen **Fleischermeister** bietet sich günstige Gelegenheit **erstklassige u. modern** eingerichtete
Fleischerei
pachtweise zu übernehmen. Gefl. Zuschr. unter Z 3263 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche
kleine Gärtnerei
oder eine
Rest-Gutsgärtnerei
zu pachten. Uebern. der Gärtn. zum diesjährig. Herbst oder Frühjahr 1939. Off. unt. W 3262 a.d.Geschst. d.Zeitg erb.

Suche von sofort **Schmiede zu pachten** oder Stelle als **Gutsschmied.** Off. unt. B 3265 an die „Deutsche Rundschau"



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 29. Okt. 1938
abends 8 Uhr
Ehrenabend für
Fr. Jutta v. Zawadzky
anläßlich ihres
500
Auftretens
zum letzten Male
Straßenmusik
Komödie in 3 Akten
von Paul Schurek.
Musik v. Ernst Koster.
Eintrittskarten
in Johnes Buchhandlung u. Sonntag von 11 — 1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 7301
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5 7 9

Unwiderruflich letzte 2 Tage!
Mittwoch 26. u. Donnerstag 27. X.
bringen wir das Millionen-Ausstattungs-Filmwerk v. ungewöhnlicher Spannung, welches einen Welterfolg erzielte.

Das Indische Grabmal
in deutscher Sprache.

In den Hauptrollen:
LA JANA — KITTY JANTZEN
Fritz van Dongen - Hans Stüwe

Die letzten 2 Tage!
Mittwoch u. Donnerstag!
Für Jugendliche von 12 Jahren erlaubt.
Der Saal ist geheizt. 7309

Wojewodschaft Pommerellen.

26. Oktober.

Bromberg (Bydgoszcz)

Liederabend der Ortsgruppe Bromberg des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen.

Der Liederabend, den die „Ortsgruppe Bromberg des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen im Bezirk Posen und Pommerellen im großen Saal des Restaurant Kleinert veranstaltete, war ein Werbeabend in zweierlei Hinsicht: Er war zunächst ein werbendes Eintreten für die Sache des deutschen Volksliedes, dann aber auch eine unauffällige Werbung zur Linderung der Not deutscher Volksgenossen.

Der musikalische Leiter dieser Ortsgruppe, Willy Schramm, hatte das einfache und bekannte Volkslied in den Vordergrund gerückt. Man begegnete alten lieben Bekannten aus dem großen Schatz des deutschen Volksliedes. Diese Bekannten trugen das alte, schlichte musikalische Gewand, das wir seit alters her kennen, und daß den Gesangvereinen, im Gegensatz zu den modernen Sätzen für alte Volkslieder, nicht allzu große Schwierigkeiten bereiten. Mit dem auch heute noch gern gehörten Abendständchen von Härtel begann der Abend, der von Männerchören eingeleitet wurde. Im Kranz eines Volksliederabends darf natürlich auch nicht Silcher fehlen, der mit zwei Gaben vertreten war und der sehr ansprechend vom Männerchor zum Vortrag gelangte.

Die Vielseitigkeit der Arbeit in der Ortsgruppe bewiesen die Frauen- und Gemischten Chöre, wobei der „Schwäbische Tanz" wiederholt werden mußte.

Den Abschluß des Abends bildeten fünf Männerchöre, u. a. „Das Wandern ist des Müllers Lust", „Der Jäger aus Kurpfalz" und Beethovens „Hymne an die Nacht". Alle Darbietungen der Sängerschar, die sich mit voller Liebe für diese Volkslieder einsetzte, fanden den Beifall einer ansehnlichen Zuhörerschaft

Willi Damaschke hielt an diesem Abend einen kurzen Vortrag über das Volkslied und setzte sich dafür ein, daß das deutsche Lied immer eine Sängerschar finden möge, welche die Pflege des Liedes mit ganzem Ernst und ganzer Liebe übernimmt. Dazu sei es notwendig, daß alle Stimmbegabten sich einem Gesangverein anschließen.

Der schöne Abend klang aus mit dem gemeinsamen Liede „Ade zur guten Nacht".

Nüsse — schwer zu knacken!

Es gibt Leute, die in ihrem Leben schon so manche harte Nuß geknackt haben und die trotzdem noch keine geübten Nußknacker sind. Denn zwischen den Nüssen, die das Leben zu knacken aufgibt und denen, die man im Herbst von den Bäumen schüttelt, ist doch so mancher Unterschied. Im Augenblick jedenfalls sind die letzteren aktuell. Sie liegen, frisch und noch ein wenig feucht, als „Schälnüsse" in den Körben der Obstgeschäfte, und man müßte kein begeisterter Nußknacker sein, wenn man diese Zeit nicht ausnützen würde, um daheim mit Ruhe und Begeisterung Nüsse zu knacken und liebevoll die Schale von den weißen Kernen abzuziehen.

Nüsse knacken ist eine spannende Angelegenheit. Weil man niemals weiß, was in der Nuß drinsteckt. Es gibt Nüsse, die sich ganz leicht knacken lassen. Ein Ruck — und die Schale springt auseinander, der Kern der Nuß läßt sich dann leicht herausnehmen. Bei anderen wieder geht es nicht so einfach. Das sind eben die Nüsse, die schwer zu knacken sind. Spannend dabei ist vor allem, ob sich die Anstrengungen, sie zu knacken, auch lohnen. Das ist leider nicht immer der Fall. Es kommt vor, daß man sich wie ein Schwerarbeiter abmüht, sogar beim Zusammendrücken der Nußzange blau anläuft — schließlich gibt es einen Krach, die Nuß geht in Trümmer, aber es stellt sich heraus, daß sie innen hohl war oder doch nur einen schwarzen, verhutzelten Kern enthielt, den niemand essen will!

Geht es im Leben nicht manchmal ähnlich? Müht man sich nicht auch hier manchmal mit harten Nüssen ab, um hinterher festzustellen, daß sich die Mühe eigentlich nicht lohnte? Es ist nun einmal so: man ahnt nie, was unter der manchmal verlockenden Schale steckt . . . Es ist merkwürdig, daß man das Wort „Nußknacker" so gern mit dem Wörtchen „alt" in Zusammenhang bringt. Beides zusammen ist gerade keine Schmeichelei. Niemand würde sich gern als „alter Nußknacker" bezeichnen lassen. Man stellt sich darunter auf alle Fälle einen etwas bissigen Greis vor. Obgleich damit noch lange nicht gesagt ist, daß dieser Greis an und für sich gern Nüsse knackt!

Auch das Nußknacker-Handwerk, das man in diesen Wochen der frischen Nuß-Ernte so nötig braucht, will gelernt sein. Zum genießerischen Nüsseknacken sind einige Vorbedingungen notwendig. Zum Beispiel ein gemütlicher Winkel, ein bequemer Lehnstuhl und eine Leselampe. Ein mollig geheiztes Zimmer und ein Herbststurm, der draußen um das Haus fährt. Und wenn möglich — noch ein lieber Mensch, der seinerseits begeisterter Nußknacker ist. Gibt es etwas Schöneres, als so gemütlich plaudernd beieinander zu sitzen, während das anheimelnde Krachen der Nußschalen die Gedanken ankurbelt?

Man muß diese Zeit der frischen Nüsse ausnutzen. Sie dauert nicht lange. In ein paar Wochen schon hat das Nüsseknacken einen großen Teil seines Reizes verloren.

---

§ **Unterschlagungsprozeß.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichtes hatte sich der 40jährige Eisenbahn-Oberassistent Wladyslaw Piotrowski aus Zajaczkowo zu verantworten. Die Anklageschrift legt dem P. zur Last, daß er in der Zeit von 17. Dezember 1935 bis 11. Februar 1937 als Bahnhofsvorsteher in Runowo Krainskie den Betrag von 101 Złoty unterschlagen habe. Das Geld setzte sich aus Tarifgebühren zusammen, die der Angeklagte für die Stellung und das Abwiegen der Waggons von Interessenten einkassiert hatte, wobei er keine vorschriftsmäßigen Quittungen ausstellte. Piotrowski bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Das Geld habe er für die Schmückung des Bahnhofsgebäudes aus Anlaß der Anwesenheit des Staatspräsidenten in Runowo verwandt, jedoch der Kasse wieder zurückerstattet. Während seiner Dienstzeit in Runowo weilte der Staatspräsident fünfmal dortselbst zur Jagd. Die Vernehmung der Zeugen ergibt, daß P. das Geld in der Tat zurückerstattet hat. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren. Für die Gefängnisstrafe wurde ihm ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Wegelagerer vor Gericht.** Der 30jährige Arbeiter Franciszek Merlender hatte am 21. August d. J. im Walde an der Danziger Chaussee zahlreiche Spaziergänger dadurch belästigt, daß er von ihnen in aufdringlicher Weise die Herausgabe von 20 und 50 Groschen verlangte. U. a. forderte er auch 50 Groschen von dem 19jährigen Bureauangestellten Edmund Ziolkowski, und als dieser sich weigerte, das Geld herauszugeben, drohte der Angeklagte dem Z. mit einer Flasche den Schädel einzuschlagen. Aus Furcht händigte Z. dem Straßenräuber 20 Groschen aus. Vor Gericht verteidigt sich der Angeklagte damit, daß er an dem betreffenden Tage betrunken gewesen sei. Außerdem habe er nur um Almosen ohne Anwendung von Gewalt gebeten. Nach Vernehmung des Zeugen Ziolkowski, der aussagt, daß der Angeklagte ihn mit der Flasche bedroht habe, und er diesem die 20 Groschen unter Zwang aushändigte, verurteilte das Gericht den M. zu zehn Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauern von zwei Jahren.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Dienstag zum Schaden des Benedikt Galczewski verübt. Von seinem Neubau in der Zamojskiego (Steinstraße) wurde ein Dynamo im Werte von 40 Złoty entwendet. — Aus dem Keller von Maria Grzegorowska, Glinki (Glinkerstraße) 27 wurden verschiedene Schablonen, ein eiserner Ofen, eine Axt und ein Hammer von Einbrechern gestohlen. — Einen großen Waschkessel stahlen Einbrecher aus der Waschküche von T. Konczal, Sokola 5.

§ **Wieder ein Diebstahl auf einem Lastkahn.** In der Nacht zum Dienstag stahlen unbekannte Täter von einem Lastkahn des Schiffers Stefan Wagner ein Federbett, ein Bettlaken und eine Herrenuhr im Werte von 130 Złoty.

§ **Gefaßter Fahrradmarder.** Als ein Radler in einem Geschäft der Danziger Straße etwas zu tun hatte, bemerkte er, daß sich ein Dieb an sein auf der Straße stehendes Fahrrad heranmachte. Er lief sofort aus dem Laden und konnte den Dieb festnehmen, als dieser sein Rad besteigen wollte.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich gestern gegen 21 Uhr an der Ecke Gamm- und Bahnhofstraße. Beim Überqueren des Fahrdammes wurde der 26jährige Fleischergehilfe Jan Skibinski von einer Autotaxe überfahren. Er hat schwere Verletzungen erlitten und wurde durch einen Postwagen zur Rettungsstation gebracht.

§ **Eine „nette" Bekanntschaft** machte der in Thorn wohnhafte Roman Kecinski hier in einem Lokal in der Dluga (Friedrichstraße). Zwei Männer setzten sich an seinen Tisch und die Drei kamen bald in ein Gespräch, das sehr herzlich geführt wurde und das nach dem nötigen Genuß von Alkohol zu mehreren Umarmungen führte. Auch auf der Straße umarmten die beiden neuen Freunde Kecinski mehrfach, der dabei gar nicht merkte, daß man ihm die Brieftasche mit 177 Złoty entwendet hatte.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Pilsudskiego (Friedrichsplatz) brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,60, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,25—0,40, Tomaten 0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 2 Pfund 0,15, Suppengemüse 0,15, Radieschen 2 Bund 0,15, Gurken 0,40, Salat 0,10, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,40, Spinat 0,25, Rosenkohl 0,30—0,35, Preißelbeeren 0,60, Rehfüßchen 0,30, Gänse 5,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 1,50—2,00, Tauben 1,10, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,00, Barse 0,50, Plötze 3 Pfund 1,00, Krebse 1,25—2,50, Karpfen 0,80—1,00 Złoty.

§ **Wer sind die Besitzer?** Beim III. Polizei-Kommissariat Wroclawska (Schickstraße) 7, befinden sich ein Herrenfahrrad ohne Fabrik-Marke mit neuen Pedalen und neuem Sattel, ferner verschiedene Fahrradteile. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem genannten Polizeikommissariat von 8 bis 13 Uhr, zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

Graudenz (Grudziądz).

× **Verkehrsunfall.** In der Bahnhofstraße (Dworcowa) wurde eine dort in der Fahrt begriffene Militärküche von dem Straßenbahnwagen Nr. 18 angefahren. Dabei wurde die Küche beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden. *

× **Über ungeregelten Verkehr der Straßenbahn** auf der Linie Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia)—Culmerstraße (Chełmińska) in bezug auf den Endpunkt dieser Strecke in der Culmerstraße werden zur Zeit Klagen laut. Die Elektrische fährt, so wird behauptet, manchmal dort bis zu der Kaserne, manchmal weiter bis zum Schützenhause bzw. zur ul. Wawrzyniaka. Einige Wagenlenker erklärten, sie dürften laut ihnen erteilten Weisung bis zur ul. Wawrzyniaka nur fahren, wenn sie Fahrgäste hätten, andere fuhren nur bis zur Kaserne ohne Rücksicht darauf, ob jemand im Wagen sitze oder nicht. In den letzten Tagen sei wieder ein Wechsel eingetreten insofern, als einige Wagenlenker die Fahrstreckenlänge erweitert hätten gar bis zum Wege, der zum Wasserleitungsturm führt. So also bestehe ein Durcheinander, dem durch den Erlaß einer keinen Zweifel gestattender Verordnung ein Ende gemacht werden müßte. Die Bewohner der an der Thorner Chaussee belegenen Siedlung hätten sich um die Verlängerung der Fahrstrecke und die Anordnung einer Haltestelle bei der ul. Wawrzyniaka bemüht. Leider, wie der jetzige Zustand zeige, vergeblich. Sie hoffen aber, daß ihrem Begehren doch noch Genüge getan werde, zumal fast jeder Straßenbahnwagen von dorthin Fahrenden benutzt werde. *

× **Gestohlen** wurden aus der Wohnung von F. Szarek, Tuscherdamm (Pierackiego) 78, eine Uhr im Werte von 32 Złoty sowie 2,80 Złoty Bargeld; ferner vom Hofe des Hauses Lykowskistraße 7 ein Anzug. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging in den letzten 24 Stunden um 8 Zentimeter zurück und betrug Dienstag früh an der Thorner Pegelstation 0,48 Meter über Normal. — Den Weichselhafen angelaufen bzw. verlassen haben die Schlepper „Minister Lubecki", „Goplana" und „Kołłątaj" mit zusammen zwei leeren und neun beladenen Kähnen.

t **Eine Evidenz sämtlicher Thorner Vereine usw.** beabsichtigt die Stadtverwaltung Thorn durchzuführen, um dadurch einen engeren Kontakt mit deren Vorständen zu erzielen. Sie wendet sich daher an alle sozialen, politischen und beruflichen Vereinigungen und Organisationen, an die Sportvereine, Klubvereinigungen usw. mit der Bitte, dem Wydział ogólny (Allgemeine Abteilung) im Rathaus, Zimmer 19, schriftlich die Namen, Vornamen und Anschriften der Vorsitzenden und Schriftführer sowie ihrer Stellvertreter anzugeben und späterhin von jeder Veränderung Mitteilung zu machen. **

‡ **Diebstahlschronik.** In der Zeit vom 2. bis 20. Oktober hat ein noch nicht ermittelter Täter vom Hausboden des Dr. Wrembel in der ul. Szeroka (Breitestraße) 26 einen Waschkessel sowie einige Rohre im Gesamtwerte von 100 Złoty, gestohlen. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** stand bereits im Zeichen des nahenden Allerseelen-Festes. Die Gärtnereien waren mit großen Vorräten an Kränzen, Sträußen und Blumentöpfen aller Art und in jeder Preislage vertreten, ferner boten sie besonders viel Chrysanthemen in allen Größen, Arten und Farben an. Eier kosteten je Mandel 1,50—1,80, Butter 1,40—1,70, Suppenhühner 2—3,00, junge Hühner Paar 2,40—4,50, Tauben Paar 0,80—1,20, Enten 1,50—3,50, Gänse 3—5,00, Rebhühner 1,00, Fasanen 3,00, Hasen 3,00, Kartoffeln 0,04—0,06, je Zentner 2,50—3,50, Spinat 0,15—0,20, Blumenkohl Kopf 0,05—0,50, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Karotten Bund 0,10—0,20, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,15—0,50, Paradiesäpfel Kilo 0,25, Quitten 0,40, Weintrauben 1,10—1,50, Walnüsse 0,60—1,00, Zitronen Stück 0,10—0,15, Hagebutten Liter 0,30, Moosbeeren Liter 0,40, Preißelbeeren Liter 0,60, Rehfüßchen Maß 0,10, Grünlinge Maß 0,10—0,20, Reizker Mandel 0,50—0,60.

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. Oktober. Ein „Brennabor"-Herrenrad, Fabriknummer 197 911, mitsamt der Laterne wurde dem Wladyslaw Mutkowski in Brzoza gestohlen. Er erleidet dadurch einen Schaden von ungefähr 130 Złoty. — Auf der Chaussee bei Lissomitz (Lysomice) überfuhr vorgestern der in Schönwalde (Wrzosy) wohnhafte Jan Kaczmarek mit seinem Fahrrade die vorübergehende Kazimiera Wesolowska, die dabei einen Knöchelbruch am Bein davontrug. **

Dirschau (Tczew)

Unbegreifliche Verhaftung.

Zu Beginn des laufenden Schuljahres verweigerte die Behörde 23 deutschen Kindern den Besuch der hiesigen deutschen Privatschule. Eingaben und Protestschritte der Eltern blieben erfolglos. Die meisten Eltern schickten ihre Kinder gar nicht in die Schule. Infolgedessen werden deutsche Kinder häufig durch Magistratsbeamte zwangsweise in die polnische Schule gebracht. Beachtung verdient der Fall der beiden Kinder Wanda und Erika Petroschinski. Wanda P. besuchte bereits zwei Jahre die deutsche Privatschule. Als ihre jüngere Schwester vor einem Jahre ebenfalls die deutsche Privatschule besuchen wollte, wurde ihr dies nicht gestattet und außerdem durfte Wanda trotz der vorher erteilten Genehmigung der Starostei ebenfalls die deutsche Schule nicht weiter besuchen. Da nicht nur die Mutter, sondern auch der Vormund Wilhelm Lapke sich weigerten, die Kinder in die polnische Schule zu schicken, erhielt L. Strafmandate und wurde schließlich am Montag, dem 24. d. M. an seinem Arbeitsplatz verhaftet.

Mit Rücksicht auf das Minderheiten-Abkommen vom 5. November 1937 erscheinen derartige Maßnahmen unbegreiflich.

---

de **Auf eine 10jährige treue Dienstzeit konnte vor kurzem** die Hausangestellte Franziska Hoppe zurückblicken. Sie ist in Deutsch Ceksin, Kreis Konitz geboren und bei der Familie Schlonski in Dirschau, Schöneckerstraße, in Stellung. Das in der heutigen Zeit gewiß seltene Jubiläum ist sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmerin ein schönes Zeugnis.

de **Autounfall.** Ein Personenauto, das von Anton Brączyk aus Briesen gelenkt wurde, fuhr infolge Versagens der Steuerung auf der Chausseee Dirschau—Czarlin gegen einen Baum. Einer der Passagiere namens Kasimir Tobolski erlitt leichte Gesichtsverletzungen.

de **Vor dem hiesigen Burggericht** hatte sich Wladislaus Notecki aus Dirschau zu verantworten. In der Zeit vom 8. August bis zum 23. Oktober d. J. wurde dem N. durch den

Finanzbeamten Buldak eine Wanduhr gepfändet, die R. abgenommen und verwahrt hatte. Hierfür erhielt R. zwei Wochen Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. Einen ähnlichen Fall hatte ein Felix Sikora aus Dirschau, dem durch den Vollziehungsbeamten ein Damenmantel gepfändet wurde. Dieser gab seiner Frau den Mantel zu einer Reise heraus und es wurde hierdurch die Versteigerung unmöglich gemacht. Urteil: zwei Wochen Arrest.

Konitz (Chojnice)

Kirchliche Woche in Konitz.

In Konitz findet in der Zeit vom 31. Oktober bis 4. November eine Kirchliche Woche statt, wozu seitens der evangelischen Gemeinde alle Vorbereitungen getroffen sind, um die Teilnehmer würdig zu empfangen. Der Plan zur Kirchlichen Woche unter dem Gesamtthema „Beruf, Haus und Arbeit im Lichte der Haustafel Dr. Martin Luthers" steht unter der Gesamtleitung des Generalsuperintendenten D. Blau.

Am Montag, dem 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet Reformationsfestgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche statt, 14 Uhr Festkindergottesdienst, 17 Uhr Gemeindefeier im Saale, ul. Mickiewicza 48. Neben musikalischen und gesanglichen Darbietungen wird ein Laienspiel aufgeführt. Dienstag, den 1. November, Männertag mit Morgenfeier und Hauptversammlung; abends Volksmission. Mittwoch, den 2. November, Frauentag mit Morgenfeier, Versammlungen und abends Volksmission. Donnerstag, den 3. November, Jugendtag, und zwar für die männliche Jugend in der Hospitalkirche zum Heiligen Geist, für die weibliche Jugend in der Dreifaltigkeitskirche; 16.30 Uhr Jugendgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, 20 Uhr Volksmission. +

rs **Neue Brotpreise.** Laut Bekanntmachung des Kreisstarosten sind folgende Brotpreise festgesetzt worden: Roggenbrot aus 65prozentigem Roggenmehl 28 Groschen für ein Kilogramm, Roggenschrotbrot aus 95prozentigem Roggenschrot 23 Groschen für ein Kilogramm. Die Preise gelten ab 25. Oktober.

rs **Vom Zuge überfahren.** Am letzten Sonntag wurde auf der Strecke Berent (Kościerzyna) — Konitz eine Frau überfahren und getötet. Wahrscheinlich hatte die Frau den Bahnkörper auf ihrem Wege benutzt und das Nahen des Zuges überhört.

rs **Ein Feuer** brach am 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Gehöft des Kätners Teodor Linda in Kweki bei Czersk aus, wodurch ein Schuppen mit den Heizvorräten vernichtet wurde. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

100 Złoty-Schein im Magen.

In einem Gdingener Tanzlokal hatte eine Vortänzerin einem Gast einen Hundertzłotyschein gestohlen. Als der Bestohlene den Verlust entdeckte, alarmierte er die Polizei. Die Tänzerin hatte jedoch, bevor man zur Revision schritt, die Hundertzłoty-Banknote aufgegessen. Der Bestohlene verlangte die Durchleuchtung des Magens der Diebin und sofortigen operativen Eingriff zur Wiedererlangung des Geldscheins, was jedoch abgelehnt wurde. Die diebische Person wurde festgenommen.

V **Argenau** (Gniewkowo), 25. Oktober. Dem Besitzer Fritz Hoffmann in Jesuiterbruch (Jezuicka-Struga) bei Grünkirch wurde in der Nacht zum Dienstag von unerkannt entkommenen Dieben ein Rotschimmel im Werte von 600 Złoty gestohlen. — In Groß-Wodek (Osiek-Wielka) wurden in einer der letzten Nächte dem Besitzer Hugo Boesler 20 Hühner gestohlen. — In der Nacht zum Sonntag wurden dem Arbeiter Siekierski aus einer Miete 15 Ztr. Eßkartoffeln entwendet.

ch **Berent** (Kościerzyna), 26. Oktober. Der letzte Jahrmarkt war schwach besucht. Es standen nur etwa 160 Stück Rindvieh und ebensoviel Pferde zum Verkauf. Milchkühe brachten 120—250, Jungvieh 80—130, mittlere Arbeitspferde 250—400, bessere bis 550, Schafe 16—18, das Paar Ferkel 30—32 Złoty. — Am Jahrmarktstage wurden aus dem Holzstall des Olszewski in der Klosterstraße in Berent zwei Fahrräder gestohlen.

Dem Gemeindevorsteher Jakob Gierszewski in Gr. Podles bei Berent wurde auf der Jagd durch Platzen des Gewehrlaufs die linke Hand von einem Sprengstück schwer verletzt.

z **Inowrocław,** 25. Oktober. Beim Roggendreschen kam der 18jährige Franciszek Winiewski mit der linken Hand in das Getriebe, das ihm drei Finger abquetschte.

Der 13jährige Knabe Ignacy Staszczyk aus Szymborze erkrankte nach dem Genuß von sechs Pfund Birnen, worauf er noch Wasser trank, so schwer, daß er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dem Besitzer Andreas Koscianowski wurde ein Pelz und ein Anzug im Werte von 350 Złoty gestohlen.

Von der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts wurde der mehrmals vorbestrafte Konditor Mieczysław Beyerlein wegen Urkundenfälschung, Betruges und Einbruchs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 26. Oktober. Ein nächtliches Feuer im Stall des Bäckermeisters Węsierski in Karthaus wurde von der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt, so daß größerer Schaden nicht entstanden ist.

In Kłosówko, Kreis Karthaus, ist das Anwesen des Landwirts Alfons Hoppe im Wert von annähernd 3000 Złoty abgebrannt. Der Geschädigte hatte glimmende Asche auf den Müllhaufen geschüttet, wodurch das Feuer entstand.

Dem Arbeiter Robert Dawidowski in Mściszewice, Kreis Karthaus, stahlen zwei Männer nachts vier Gänse und gaben auf den Geschädigten, der sie verfolgen wollte, einige Schüsse ab. Die Täter wurden am nächsten Tage verhaftet.

Aus der Wohnung des Florian Poćwiardowski in Elżbietowo wurden nachts Sachen im Wert von 400 Złoty gestohlen.

n **Labischin** (Łabiszyn), 25. Oktober. Ein Feuer vernichtete dem Landwirt Dräger aus Labischin einen Schober Lupinen. Der Schober war nicht versichert. Kinder der Einwohner, die mit Feuer spielten, verursachten den Brand.

Ein Unglücksfall ereignete sich beim Dreschen bei dem Landwirt Marolewski in Ojrzanowo. Sein 25jähriger Sohn Władysław geriet mit dem rechten Fuß in die Maschine, wobei ihm der Fuß zermalmt wurde. Er wurde ins Schubiner Krankenhaus gebracht.

Auf noch nicht geklärte Weise entstand heute Nacht bei dem Ackerbürger Jan Baczynski ein Feuer, welches die Scheune und den Stall vernichtete. Mitverbrannt sind eine Ziege, ein Schwein, eine Häckselmaschine und Getreide, das sich in der Scheune befand. Die Scheune war mit 1800 Złoty, während der Stall mit 2200 Złoty versichert war.

r **Mrotschen** (Mrocza), 24. Oktober. Einen Racheakt verübte die hier ansässige Sasada an ihren ehemaligen Geliebten Jan Gonsek. Er wurde von ihr auf der Straße mit Salpetersäure begossen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Gesund und rührig konnte der Fischermeister Adolf Mahnke in Grenzdorf im Kreise seiner Kinder und Enkel seinen 84. Geburtstag feiern.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. Oktober. Der Turn- und Sportverein von 1892 hielt im Restaurant Miot (M. Schmidt) seine Generalversammlung ab. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: Als Vorsitzender Böttchermeister Otto Döhler, als Schriftführer Heinz Zabel, als Kassierer Hellmut Schönenberger, als Turnwart Adam Goyke.

Die Deutsche Schulgemeinde e. V. hielt in der Aula der Deutschen Privatschule ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab in einem Tätigkeitsbericht eine Übersicht über die Arbeit des letzten Geschäftsjahres. Darauf erstattete der Kassenwart den Kassenbericht. Auf Antrag der Kassenprüfer erteilte die Versammlung Entlastung. Der Vorsitzende dankte mit herzlichen Worten dem Kassenwart für seine mühevolle Tätigkeit. Die Lücke, die im Vorstand durch das Ausscheiden von drei Mitgliedern entstanden war, wurde durch die Wahl von drei neuen Mitgliedern ausgefüllt, die bisherigen Kassenprüfer wurden wiedergewählt. Im Anschluß an die Neuwahlen gab der Schulleiter einen ausführlichen Bericht über die Organisation und den Stand der Schule und beantwortete die gestellten Anfragen. Mit der Mahnung, daß auch weiterhin Schule und Schulgemeinde zu tatkräftiger Arbeit an unserer Jugend zusammenstehen mögen, schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

* **Nieszawa,** 25. Oktober. Bei der Arbeit in der Mühle von Ignacy Nawroski hierselbst stürzte der 61 Jahre alte Mechaniker Robert Schulz in das Triebrad, wobei er auf der Stelle den Tod fand.

sd **Stargard** (Starogard), 25. Oktober. Im Totschlagsprozeß Miękina erhielten die Angeklagten Jan Lizek, Josef Karbowski und Franciszek Wojak je zwei Jahre Gefängnis, Stefan Lizek, Maksymilian Szturmowski, Alojzy Kosecki und Werner Filbrandt — je ein Jahr Gefängnis. Alle Verurteilten erhielten Strafaufschub auf fünf Jahre.

Am Freitag, dem 28. d. M., um 9 Uhr, versteigert die Militärverwaltung auf dem Marktplatz an der Kościuszkostraße drei Pferde.

In Jabłowo drangen bisher unbekannte Diebe in die Wohnung der Frau Suchomska (Kolonialwarengeschäft) und stahlen 600 Złoty in bar. Während des Diebstahls war die Frau im Laden beschäftigt.

Aus Lubichowo ist die Tochter des Landwirts Kurek unter Mitnahme von 1000 Złoty, die sie ihrem Vater entwendet hat, mit einem fahrenden Musikanten in die Ostgebiete geflüchtet. Mit Hilfe der Polizei wurden bereits Nachforschungen aufgenommen.

Br **Putzig** (Puck), 25. Oktober. Der seit Donnerstag vergangener Woche an der Meeresküste wütende Sturm hat an der Küste der offenen See großen Schaden angerichtet. Der Badestrand ist vollständig überschwemmt und stellenweise stark beschädigt. Die Palisaden an den Badekabinen sind vielfach herausgerissen und die Kabinen selbst unterspült. Sogar die Eisenbahnschienen in der Nähe von Kuznica sind vielfach gefährdet. Die Strandpolizei und die Grenzwächter hatten die Dorfbewohner alarmiert, welche die ganze Nacht von Donnerstag zu Freitag gearbeitet haben und mit Sandsäcken, Faschinen und Steinen den Strand zu befestigen versuchten. Verschiedenen Fischern sind die zum Trocknen aufgehängten Netze fortgespült worden.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 26. Oktober. Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem Anwesen des Pfarrhufenpächters Palasz in Schöneck ausgebrochen.

Wojewodschaft Posen.

Vom Posener Tiergarten.

Über den Posener Tiergarten können aus dem Wirtschaftsjahr 1937/38 folgende statistische Angaben veröffentlicht werden, die für unsere Leser interessant sein dürften. Der Tiergarten wurde in der genannten Zeit von 176 330 Personen besucht. Die Gesamteinnahmen betrugen 138 288,27 Złoty, die Gesamtausgaben 140 332,01 Złoty.

Es wurden folgende Tiere neuerworben: 1 Pferd, 1 Paar Büffel, 1 Tibetochse, 1 Känguruh, 1 Kamel. Durch die eigene Zucht hatte der Zoologische Garten folgenden Zuwachs gehabt: 1 Bison-Auerochs, 1 Büffel, 2 Renntiere, 1 Antilope, 1 Hirsch, 2 Damhirsche, 3 Schafe, 2 schwarzköpfige Schafe, 1 Akfis-Hirsch, 2 Stachelschweine, 5 afrikanische Windhunde, 3 Dingo-Hunde und 5 schwarze Schwäne, dazu einige gestreifte Papageien, wilde, Tauben und Nagetiere. Außerdem wurden dem Tiergarten 26 Tiere geschenkt, darunter 4 Rehe und 1 Fuchs. Infolge verschiedener Krankheiten sind eingegangen: 1 bengalischer Tiger (10 Jahre im Garten), 2 Leoparden (8 Jahre im Garten), 2 Mähnenschafe (14 Jahre im Garten), 1 Bisonbüffel, 1 Renntier und 1 afrikanischer Strauß sowie verschiedene kleinere Tiere. Somit war ein Zuwachs von 251 und ein Abgang von 82 Tieren zu verzeichnen. Am Schluß des Jahres befanden sich im Posener Zoo insgesamt 1179 Tiere.

ss **Mogilno,** 26. Oktober. Die hiesige Starostei gibt bekannt, daß an jedem Freitag in der Starostei in Gnesen ein Kommissar für Waldschutz amtieren wird, der zwischen 10 und 13 Uhr Interessenten empfangen wird. — Ferner wird bekannt gegeben, daß der Kreistierarzt Marian Lanowski vom Erholungsurlaub zurückgekehrt ist und wieder amtiert.

Am 21. Novmber wird im hiesigen Burggericht das 11,76,30 Hektar große Grundstück der Eheleute Stanisław und Regina Winkel in Niestronno zwangsweise verkauft. Der Wert desselben wurde auf 10 600 Złoty geschätzt. Es betragen ferner der Aufrufspreis 7066,66 Złoty und die Kaution 1060 Złoty. Käufer müssen die Genehmigung der Administrationsbehörden vorlegen.

Wie den Landwirten bekannt ist, erreicht der Rosenstammkohl, der sich als Silofutter besonders eignet, eine stattliche Höhe. Auf dem Felde des Władysław Mąka in Altraden sind aber davon Prachtexemplare zu sehen, die eine Höhe von 2—2,40 Metern erreicht haben.

♣ **Posen** (Poznań) 25. Oktober. Zu Nachfolgern der beiden verstorbenen Professoren an der Posener Universität Dr. Borowiak und Dr. Wójcik sind berufen worden: die Titularprofessoren der Jagiellonen-Universität Professor Dr. Marcin Zieliński zum außerordentlichen Professor der Neurologie und Psychiatrie und der Professor Dr. Bohdan Świderski zum außerordentlichen Professor der Geologie und Palaontologie.

Bei einem nächtlichen Einbruchsdiebstahl in das Lederwarengeschäft von Roman Jaraczewski, fr. Kronprinzenstraße 56, in das die Diebe mittels Nachschlüssels eindrangen, machten die Täter eine Beute an Ladenwaren im Werte von 1500 Złoty.

S **Samotschin** (Szamocin), 24. Oktober. Die Deutsche Vereinigung veranstaltete am Sonntag in der Concordia ein wohlgelungenes Fest. Die Deutsche Bühne Posen brachte das Stück „Lotse an Bord" zur Aufführung und erntete stürmischen Beifall des vollbesetzten Saales. Die Bromberger Kapelle Bigalke verstand es bei dem nachfolgenden Tanz das Publikum durch verschiedene Überraschungen und ausgewählte Musik in heitere Stimmung zu bringen und die Fröhlichkeit zu steigern. Dieses schöne Fest wird den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

S **Samotschin** (Szamocin), 25. Oktober. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft hatte ihre Mitglieder am vergangenen Sonntag zu ihrer 21. Generalversammlung geladen. Diese wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats Ziegeleibesitzer H. Teske eröffnet. Anschließend erstattete Revisor Machatschek den Revisionsbericht, während Geschäftsführer Raatz den Geschäftsbericht erstattete und die Bilanz bekannt gab, welche mit einem Gewinn von 5276 Złoty abschließt. Von den ausscheidenden Aufsichtsratmitgliedern Radetzke, Waldberg und Köbernick-Helldorf wurde letzterer wiedergewählt, während Klatt-Lindenwerder und Müller-Freirode neugewählt wurden.

ss **Strelno** (Strzelno), 26. Oktober. Der 57jährige Arbeider Stanisław Mojecki in Wójcin bei Strelno erlitt infolge eines Unfalls einen Rückgratbruch. Trotz ärztlicher Hilfe starb er nach kurzer Zeit. — Ein zweiter Unfall ereignetet sich auf dem Viehmarktplatz in Strelno. Dort wurde die 14jährige Józefa Łukaszewska während der Karussellfahrt abgeschleudert. Mit erheblichen Körperverletzungen wurde das Mädchen im Krankenhause aufgenommen. — Dem 57jährigen Bahnarbeiter Wawrzyn Wiertrzykowski aus Rzeszyn wurde während der Arbeit der Daumen an der linken Hand gequetscht, so daß derselbe amputiert werden mußte. — Schließlich wurde im hiesigen Krankenhause die 40jährige Klara Jaczyńska aus Kierzkowo aufgenommen, der während des Dreschens die Finger an der rechten Hand gequetscht und verletzt wurden, so daß auch hier eine Amputation erforderlich war.

Seit drei Monaten war in der hiesigen Konsum-Genossenschaft ein gewisser Rosenberg aus Osie als Buchführer tätig, der sich bereits das Vertrauen des Genossenschaftsleiters und der Mitglieder erworben hatte. Als derselbe abends Kassenabschluß gemacht hatte, nahm er die Kassenschlüssel an sich. Darauf benutzte er die Abwesenheit des Leiters, um 1000 Złoty zu stehlen. Außerdem nahm er das Fahrrad des Baumeisters Bruno Küchel mit. Die Polizei konnte den Kassendieb bisher nicht ergreifen.

Am 8. November soll hier vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts der Aufsehen erregende Prozeß gegen den Haus- und Autotaxenbesitzer Franciszek Eliszewski aus Strelno stattfinden, der wegen Tötung des 30jährigen Gartenpächters Feliks Patelak auf der Anklagebank sitzen wird. Die Verteidigung des Angeklagten liegt in den Händen der Rechtsanwälte Paulus aus Strelno und Domke aus Bromberg. Im Zusammenhang mit den Autounfällen, die Eliszewski hatte, ist von den Verteidigern der Antrag gestellt worden, den Geisteszustand des Angeklagten untersuchen zu lassen. Das Gericht hat dem Antrag stattgegeben. Da Eliszewski sich zur Beobachtung in Posen befindet, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Termin für die Strafverhandlung vertagt wird.

In der etwa 15 Kilometer von Strelno entfernt gelegene Ortschaft Wójcin befindet sich eine Polizeistation, die aber kein Arrestlokal besitzt. Darum sind die dort stationierten Polizisten gezwungen, die nachts ergriffenen Diebe und Verbrecher nach Strelno zu transportieren, was natürlich mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Infolgedessen ist der Bau eines Arrestlokals mit mehreren Zellen geplant worden, der auch in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangt.

In der Zeit vom 26. bis 28. Oktober einschließlich findet im Lokal des Franciszek Nowak in Ciencisko die amtliche Eichung der Maße, Waagen und Gewichte statt. Zu diesem Bezirk gehören die Ortschaften: Ciencisko, Bielsko, Podbielsko, Miradz mit der Oberförsterei, Ostrowo, Zbytowo und Siedluchno.

ex **Znin,** 26. Oktober. In einer der letzten Nächte drangen bisher noch unbekannte Täter in den Stall des Landwirts Marcin Zmudzinski in der Ortschaft Laski-Małe hiesigen Kreises ein und stahlen von dort sieben Gänse und einen Zentner Roggen. Außerdem schüttete der Dieb einen Sack Rübsensamen zwischen den Torf, um dadurch den Landwirt besonders zu schädigen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die neue Staatsform der Tschechoslowakei.

Prag, 25. Oktober. (DNB.) Die „Narodni Listy“ veröffentlichen in ihrer Sonntagsausgabe die Grundzüge der neuen Verfassung. Der Entwurf enthielt laut dem Blatt die Beibehaltung der republikanischen Staatsform und des parlamentarischen Regimes in dem umgestalteten Tschechoslowakischen Staat. Strittig ist jedoch noch die offizielle Bezeichnung der Republik. Wahrscheinlich wird das Beispiel der Serben, Kroaten und Slowenen zum Muster genommen werden, die gemeinsam den Jugoslawischen Staat gebildet haben. Es wird erwogen, statt des langen und schwer verwendbaren Namens „Tschecho-slowakisch- karpato-russische Republik“ die Bezeichnung **„Mittelslawien“** oder **„Westslawien“** zu wählen.

Die Teilung der Staatsgewalt in vollziehende, gesetzgebende und rechtssprechende Gewalt bleibt ebenso aufrechterhalten, wie das parlamentarische Regime auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechtes und der Grundideen der Demokratie. Träger der Regierungs- und Vollzugsgewalt bleiben der Präsident der Republik und die Regierung. Der Präsident soll ein Vetorecht gegenüber Beschlüssen des Parlaments und ein Notverordnungsrecht für Zeiten eines parlamentarischen Interregnum erhalten. Der Präsident wird wie bisher von der Nationalversammlung gewählt.

Die Regierung wird sich zusammensetzen: Aus dem Ministerpräsidenten, den Stellvertretern des Ministerpräsidenten, den drei gemeinsamen Ministern (für das Äußere, die Nationalverteidigung, die gemeinsamen Finanzen), **acht Ministern für das Böhmisch-mährisch Land, fünf Ministern für die Slowakei und drei Ministern für Karpato-Rußland.**

Das Land Böhmisch-Mähren wird folgende Ministerien haben: Inneres, Schulwesen, Landwirtschaft, Verkehr, Justiz, öffentliche Arbeiten, Handel und Wohlfahrt. Die Böhmisch-mährische Regierung wird über die Verwaltung der Landesangelegenheiten hinaus gewisse gesamtstaatliche Kompetenzen haben. So wird ihr die Aufgabe zufallen, im Einvernehmen mit den slowakischen und den karpatorussischen Ministern Gesetzesanträge für das Zentralparlament vorzubereiten.

Neben den gesetzgebenden Körperschaften für das Böhmisch-mährische Land, für die Slowakei und für Karpato-Rußland wird es ein gemeinsames gesetzgebendes Parlament geben.

Dieses Parlament wird 200 Mitglieder zählen. Es wird sich zusammensetzen aus 140 Mitgliedern des Böhmisch-mährischen Parlamentes, aus 50 Mitgliedern des slowakischen Parlaments und 10 Mitgliedern des karpatorussischen Parlaments.

Damit die 60 Abgeordneten der Slowakei und Karpato-Rußland von den Böhmisch-mährischen Abgeordneten nicht ohne weiteres überstimmt werden können, wird eine zweite Kammer (Senat) errichtet, die aus 24 Mitgliedern besteht. Von diesen 24 Mitgliedern werden je acht auf jedes Land entfallen. Zwei Drittel der Senatoren werden von den Landesparlamenten gewählt, ein Drittel vom Präsidenten der Republik ernannt.

Der Senat kann gegen Gesetze, die vom Abgeordnetenhaus beschlossen wurden, Widerspruch erheben. Beharrt das Abgeordnetenhaus auf seinem Beschluß, so entscheidet der Präsident der Republik, indem er den neuerlichen Beschluß des Abgeordnetenhauses unterschreibt, wodurch dieser zum Gesetz erhoben wird, oder indem er den Gesetzentwurf zur neuerlichen Ausarbeitung zurückgibt.

Die Wahlordnung wird wesentliche Abweichungen vom jetzt herrschenden Recht aufweisen. Das Listenwahlrecht wird aufgehoben. Die Abgeordneten werden einzeln in Wahlkreisen nach dem Majoritätsprinzip gewählt. Die Wahlkreise werden etwa den politischen Bezirken entsprechen. Auf 60 000 bis 80 000 Einwohner käme ein Mandat. Der Wähler wird seinen Stimmzettel für einen Kandidaten und nicht mehr für eine Partei abgeben.

Das Oberste Gericht, das oberste Verwaltungsgericht und das oberste Militärgericht werden für den ganzen Staat gemeinsam sein. Der Sitz eines dieser obersten Tribunale wird nach Preßburg verlegt.

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um einen ersten Entwurf, der in seinen Einzelheiten von Fachleuten und interministeriellen Kommissionen umgearbeitet werden und sicher noch manche Änderung erfahren wird.

Beseitigung der Parteien in der Tschechoslowakei?

Prag, 25. Oktober. (DNB). In politischen Kreisen wird diese Woche als entscheidend für die Umbildung des tschechischen Parteiwesens bezeichnet. Fast alle Parteien werden Beratungen abgehalten, in denen über die Frage eines Zusammenschlusses entschieden werden soll. In informierten Kreisen will man wissen, daß für den 28. Oktober, dem Tag des 20jährigen Bestehens der Republik, eine eventuelle Einigung in Aussicht genommen ist.

Die Neugestaltung des Parteiwesens bildet auch das Hauptthema der Presse.

Die Jugend der tschechischen Volkssozialen Partei hat die Forderung nach einer Ablösung der alten Politikergeneration durch junge unverbrauchte Kräfte erhoben, die den Aufbau der zweiten Republik mit Erfolg durchführen könnten. — Die Führung der tschechoslowakischen Sokolgemeinde verlangte in ihrer am Sonntag durchgeführten Tagung im besonderen eine Bereinigung der Judenfrage. **Sämtliche Juden, die erst nach 1914 eingewandert sind, sollen zum Verlassen des Landes aufgefordert werden.**

Weiter wurde gefordert, daß die neuen Grenzen des Staates streng nach dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes gezogen werden, damit alle Nationalitätenkämpfe vermieden und die Kriegsgefahr beseitigt werde.

Die tschechischen Turnerorganisationen, wie der „Sokol“, der katholische „Orel“ und die Sozialdemokratische Turnervereinigung der Tschechoslowakei, haben sich zu einem Verband der „Bürgerlichen Bereitschaft“ zusammengeschlossen.

Prag will die Emigranten los werden.

Der Druck, der durch die jüdischen Emigranten in der Tschechoslowakei, besonders aber in der Hauptstadt Prag hervorgerufen wird, macht sich immer fühlbarer. In dem letzten halben Jahr allein haben sich 2000 Emigranten um die Erlaubnis zur Ausübung eines Gewerbes bemüht.

Da eine große Zahl von jüdischen und marxistischen Elementen besonders in den letzten Wochen aus dem Grenzgebiet in das Landesinnere geflüchtet ist, leiden fast alle freien Berufe unter diesem Ansturm. Die Zahl der unangemeldet in Prag lebenden Emigranten bildet weiter eine ständige Quelle der Unruhe.

Die Prager Polizei hat deshalb in der Nacht zum Donnerstag eine Razzia durchgeführt, wobei, wie gemeldet wird, eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden sind. Wer sich nicht durch einen ordentlich bestätigten Anmeldeschein ausweisen konnte, wurde in Haft genommen und wird abgeschoben werden. Der größte Teil der Verhafteten, unwillkommene nichtarische Elemente, stammt aus Wien.

„Epidemie“ im Prager Ministerrat.

In einem längeren Artikel weist „Slovenski Hlas“ auf die Tatsache hin, daß in der letzten Zeit zwei Prager Minister und zwar Fajnor und Parkany ihren Rücktritt angeblich wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes eingereicht hätten, stellt dabei jedoch ironisch fest, daß eine geheimnisvolle „Epidemie“, die im Ministerrat herrscht, und die Gesundheit seiner Mitglieder gefährdet, noch weitere Opfer fordern werde. Denn augenblicklich seien die Grundlagen der gegenwärtigen Prager Regierung ungesund, da in ihr entgegengesetzte radikale Richtungen herrschten.

Ein Teil der Minister wurde schon bei der Ernennung nicht so als Minister wie als getarnte Exponenten des ehemaligen Präsidenten der Republik Benesch und seiner Ideologie angesehen. Diese Persönlichkeiten hielten es für ihre Hauptaufgabe, Dr. Benesch zu rehabilitieren, sie stellten ihn als „nationalen Märtyrer“ hin. Eine solche Einstellung schafft selbstverständlich im Ministerrat ungsunde Fermente und verursacht einen Stand einer dauernden Zersetzung, deren Ergebnis Demissionen derjenigen sind, die in ihrer stumpfen Naivität nichts anderes zu tun haben, als hartnäckig an dem alten Kurs festzuhalten.

Der gegenwärtige Zustand muß, so stellte das erwähnte Blatt fest, baldigst ein Ende nehmen, was nur in der Weise erreicht werden kann, daß aus der Regierung die Leute Dr. Beneschs beseitigt werden.

Grenzkrieg auf eigene Faust?

Lobositz, 25. Oktober. (DNB.) Die Provokationen unkontrollierbarer tschechischer Banden, die anscheinend einen Grenzkrieg auf eigene Faust führen, im südlichen Bezirk von Teplitz-Schönau wollen nicht nachlassen. Nachdem Freitag nacht eine bewaffnete tschechische Bande in Stärke von 20 Mann südlich von Lobositz einen Überfall auf die Ortschaft versuchte und durch deutsche Ordnungspolizei zurückgetrieben worden war, wurde 24 Stunden später der Ort Lugawitz bei Lobositz wiederum von tschechischer Seite beschossen.

Das Feuer wurde vom deutschen Grenzschutz erwidert. Ein Zug Ordnungspolizei hat zusammen mit dem Grenzschutz die Sicherung des Grenzortes übernommen.

Schießerei an der polnisch-tschechischen Grenze.

Mährisch-Ostrau, 26. Oktober. (PAT) In der Nacht zum Dienstag versuchten tschechische Stoßtrupps, die sich vorwiegend aus tschechischen Kommunisten zusammensetzten, an der polnisch-tschechischen Grenze in Schlesien Unruhen hervorzurufen. Mit Handgranaten bewaffnete halbwüchsige Jungen veranstalteten Kundgebungen gegen Polen, wobei an verschiedenen Stellen Handgranaten auf die polnische Seite geworfen wurden. Das Haus einer bekannten polnischen Familie, die in der polnischen Volksbewegung im Kreise Friedeck eine Spitzenstellung einnimmt, wurde von tschechischen Stoßtrupps mit Granaten belegt.

Polnischer Offizier — ein Opfer der tschechischen Häscher.

Im Spital in Teschen ist am 18. d. M. der Reserve-Offizier Karol Śniegoń gestorben, der aus dem Olsa-Gebiet stammt, und sich am 2. d. M. nach Trzyniec begeben wollte, das sich damals noch in den Händen der tschechischen Truppen befand. In Bystrzyca wurde er revidiert, wobei man bei ihm ein polnisches Militärbuch fand. Er wurde daraufhin von den Tschechen mit Gewehrkolben geschlagen und mit Bajonetten gestochen. Es gelang ihm schließlich, die Flucht zu ergreifen, worauf man auf ihn das Feuer aus einem Maschinengewehr eröffnete. Durch mehrere Kugeln wurde er am Bein getroffen. Die Tschechen ließen den schwer Verwundeten am Wege liegen und erst dank der Gefälligkeit eines vorbeifahrenden Autos wurde er in das Spital nach Teschen geschafft, wo er jetzt starb.

Lord Halifax über den tschechoslowakischen Konflikt.

London, 26. Oktober. (PAT.) In Edinburg hat Außenminister Halifax eine Rede gehalten, in der er, auf die tschechoslowakische Krisis eingehend erklärte, daß die Welt vor der Alternative eines Krieges und der Vernichtung der Tschechoslowakei oder einer Lösung auf Grund der bekannten Bedingungen gestanden habe.

Die Britische Regierung, sagte Halifax u. a., hat zusammen mit Frankreich ihren ganzen Einfluß geltend gemacht, um eine friedliche Lösung zu erreichen. Allen, welche die getroffene Wahl kritisieren, kann gesagt werden, daß die Tschechoslowakei nichts vor der Vernichtung bewahrt hätte. Im Falle des Ausbruchs eines allgemeinen Krieges hätte die Tschechoslowakei trotz der unerhörten Opfer und des großen Verlustes an Menschenleben schließlich nicht die Grenzen beibehalten können, für deren Verteidigung sie in den Krieg gezogen wäre. Die Entscheidung, welche die Lösung des Problems sicherstellte, war also richtig. Wochenlang ruhte ohne Unterbrechung die Last der Verantwortung auf den Schultern der Britischen Regierung. Alle teilten diese Verantwortung in einem geringeren oder größeren Maße, doch am schwierigsten war die persönliche Verantwortung des englischen Premierministers. In den letzten Tagen des September schien es, daß es unvermeidlich sei, in den Abgrund zu stürzen und dann faßte der Ministerpräsident die endgültige Entscheidung, hartnäckig um die Frage des Friedens kämpfend.

Auf die gemeinsame Erklärung Chamberlains und Hitlers eingehend, unterstrich Halifax die Bedeutung der in ihr enthaltenen Worte. „Ich zögere nicht zu sagen“, fuhr Halifax fort,

„daß, im Falle einer Verständigung zwischen dem deutschen und dem britischen Volk, man die sicherste Garantie gegen die Gefahr erlangt hätte, die so nahe war“.

„Ich habe die Hoffnung, daß der Ausgleich der Grenzen auf rassischer Grundlage, die sich gegenwärtig in Mittel- und Südosteuropa vollzieht, zur Stabilisierung des Friedens beitragen kann. Wir sind jetzt Zeugen einer Revision des Versailler Traktats, was wohl im Völkerbundstatut vorgesehen war, jedoch bis jetzt nicht durchgeführt worden ist. Wenn wir in der Tat die Welt in friedlichere Gewässer leiten wollen, so müssen wir uns aufrichtig über drei Möglichkeiten klar sein. Die erste ist der Krieg, die zweite der bewaffnete Frieden, die dritte ein sich auf die Verständigung stützender Frieden.

Es ist möglich, daß die Erreichung eines wirklichen Friedens es erfordern wird, eine Zeit des bewaffneten Friedens durchzumachen. Es muß daran erinnert werden, daß der Friede nicht nur aus dem Grunde kommt, weil man ihn erwartet. Der Friede ist nicht eine passive Sache. Der Friede muß ein wirksamer Kampf gegen die Tendenzen sein, die dem Kriege zustreben. Aber wenn unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein sollen, müssen sie sich auf Dinge zentralisieren, über welche die Verständigung erreicht wurde. Man darf sich also in fremde innere Angelegenheiten nicht einmischen“.

„Unsere Aufgabe“, so schloß Halifax, „ist klar. Man **darf keine Gelegenheit vorüberziehen lassen, um sich die Ergebnisse der persönlichen Kontakte zunutze zu machen, die zwischen Deutschland, Italien, Frankreich und Großbritannien in München angeknüpft worden sind.** Wenn wir in dieser Art verfahren, so werden wir aber die alten Freunde auf der Suche nach neuen nicht verlassen. Aber wenn wir uns Mühe geben, mit beiden Händen jegliche Möglichkeit zu ergreifen, Grundlagen unter den wahren Frieden zu legen, so sollten wir die Feststellung der bestehenden Schwierigkeiten nicht fürchten, die zu überwinden sind, und denen man sich offen entgegenstellen soll“.

*

Bischof von London gegen jede Kriegshetze.

Der Bischof von London wandte sich in einer Rede auf einer Diözesan-Konferenz gegen die Kriegshetzer. Es sei unfaßbar, so sagte er, daß diejenigen, die noch vor 14 Tagen vor Angst gezittert hätten, sich jetzt gegen Chamberlain wendeten und erklärten, daß sie es besser gemacht haben würden.

Die Leute, die erklärten, daß Hitler für die letzte Krise verantwortlich sei, hätten die Geschichte der letzten 20 Jahre nicht studiert. Er, der Bischof, habe 1½ Jahre seiner Jugend in Deutschland verbracht, er kenne und liebe die Deutschen und kein Christ könne eine Entschuldigung für die Art und Weise vorbringen, in der England die deutsche Nation nach dem Kriege behandelt habe.

Er sei der Ansicht, daß die Engländer die Hand annehmen müßten, die jetzt zum fünften Male von Deutschland ausgestreckt worden sei. Adolf Hitler habe zumindest vier Friedensangebote England gegenüber schon gemacht; er habe aufrichtig den einen Pakt eingehalten, den er mit England abgeschlossen habe, nämlich den Flottenpakt. Jetzt wieder habe er ein Versprechen unterzeichnet, wodurch alle offenstehenden Fragen zwischen Deutschland und England auf dem Verhandlungswege und nicht durch Krieg bereinigt werden sollen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

„Soldau.“ 1. Wenn der Schuldner mit zwei Raten, die vom Vorsitzenden des Schiedsamts festgesetzt worden sind, im Rückstande ist, so ist die ganze Schuld sofort fällig. Wegen des Rückstandes einer Rate können Sie gegen den Schuldner nichts unternehmen. 2. Nach Danzig kann man alle Monate 500 Złoty mitnehmen — nicht schicken.

„Hausbesitzer.“ Wenn der Mehrverbrauch des Wassers durch Ihren Wassermesser festgestellt werden konnte, dann ist der Rohrbruch nicht im Hofe, sondern innerhalb des Hauses, oder genauer: nachdem das Wasser den Messer passiert hat, entstanden. Und für die Anlage in Ihrem Hause sind Sie verantwortlich und nicht die Stadt, und das Wasser, das den Messer passiert hat, belastet Ihr Konto. Vielleicht gewährt Ihnen die Stadt eine Ermäßigung, wenn die Umstände, unter denen der Rohrbruch erfolgte, das rechtfertigen.

„A. 38.“ Anspruch auf Rückzahlung eines Teils der Beiträge haben Sie nicht. Aber wir raten Ihnen dringend, die Versicherung freiwillig fortzusetzen, denn Sie wissen nicht, ob Sie nicht wieder einmal versicherungspflichtig werden, und wissen noch weniger, ob Sie nicht vorzeitig Invalide werden. Gerade weil Sie geheiratet haben, ist es für Sie doppelte Pflicht, die Anwartschaft aufrecht zu erhalten, die Ihnen ohne besondere Beiträge große Vorteile bietet, so das Kindergeld, wodurch sich die Invalidenrente um die Hälfte erhöhen würde. Dazu kommt, daß es sich dabei um sehr geringe Beiträge handelt. Zur Erhaltung der Anwartschaft genügt es schon, wenn Sie jedes Jahr zehn Marken der niedrigsten Klasse kleben. Besser als die höchste Rente ist aber die Gesundheit, und wenn Sie die Anwartschaft aufrecht erhalten, haben Sie Anspruch auf Krankenhilfe und Heilung durch die Versicherung.

„Höchstpreise für H.“ Der einfachste, zweckmäßigste und auch billigste Weg für das Angebot Ihrer Ware ist die Annonce in einer viel gelesenen Zeitung. Die Deutsche Rundschau in Polen hat in den Kreisen, die für Sie in Frage kommen, einen ausgebreiteten Leserkreis, ist also für das fragliche Angebot sehr geeignet. Adressenbücher sind für Ihre Zwecke gänzlich ungeeignet, denn Sie tappen bei der Auswahl der Personen, an die Sie sich wenden wollen, völlig im Dunkel — von den Portokosten, die Sie bei ausgedehnter Durchführung Ihres Planes haben würden, ganz abgesehen. Eine Annonce in einer viel gelesenen Zeitung erledigt die Arbeit mit einem Mal.

A. L. 15000. Die Verteilung der Schuld auf Raten kann rein privat durch Vereinbarung zwischen Schuldner und Gläubiger erfolgen. Wir glauben aber nicht, daß sich der Gläubiger darauf einlassen wird; er wird vielmehr die Verteilung durch das Schiedsamt verlangen, und das ist auch für Sie besser, zumal die Schuld noch nicht genau berechnet ist. Wenn über das letztere eine Einigung erzielt ist, dann wird das Schiedsamt die Raten festsetzen, und dann besteht auch für Gläubiger und Sie volle Klarheit.

„Mia.“ Wir verweisen Sie auf unsere Auskunft in Nr. 226 vom 4. Oktober unter dem Kennwort „Auswanderer“.

„Kurzschrift.“ Wenden Sie sich an den Wirtschaftsverband städtischer Berufe in Bromberg, ul. Gdańska 66; dort werden Sie alles erfahren, was Sie brauchen. Dieser Verband veranstaltet auch Kurse in der deutschen Einheitskurzschrift.

„Lindenblüte.“ Die fragliche Nummer ist in diesem Jahre noch nicht gezogen worden.

„105.“ Der Anspruch des Kindes unterliegt überhaupt **nicht der Verjährung; er kann auch nach Jahren geltend gemacht werden, und zwar auch für die Vergangenheit.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Der Getreidemarkt blieb in der letzten Woche unverändert. Das Angebot in Roggen ist außergewöhnlich klein, ohne daß auf der anderen Seite besondere Kauflust besteht. Das liegt daran, daß die Landwirtschaft durch die Hackfruchternte besonders beansprucht ist. Der Abschluß des Vertrages mit Deutschland über Lieferungen in Höhe von ca. 120 Mill. Zloty innerhalb von 4 Jahren hat selbstverständlich gewisse Hoffnungen geweckt. Leider ist noch nicht zu hören, wann und zu welchem Preise Getreide nach Deutschland ausgeführt wird. Man erwartet größere Angebote in nächster Zeit, da der Geldbedarf in der Landwirtschaft Anfang November meistens groß ist, um die Löhne und Düngemittelwechsel zu bezahlen.

Die „Gazeta Handlowa" veröffentlicht eine interessante Zusammenstellung über die Getreideüberschüsse. Sie behauptet, die Schätzung, Polen habe ca. 800 000—1 000 000 To. Getreideüberschuß in diesem Jahre, sei übertrieben, es sollen nur ca. 500 000—600 000 To. sein. In Regierungskreisen sei man der Ansicht, für die Unterbringung dieser 500 000—600 000 To. alles getan zu haben, und zwar rechnet man folgendermaßen: 150 000 To. würden durch die neue Ausmahlungsverordnung mehr verbraucht werden, 100 000 To. für Roggenspiritus, 72 000 To. würden mehr verbraucht werden durch Bevölkerungszuwachs, 40 000 To. für das Olsagebiet, 28 000 To. seien bereits nach Deutschland ausgeführt, 100 000 To. sind noch nach Deutschland auszuführen, das wären insgesamt 490 000 To.

Diese Rechnung erscheint uns nicht zu einfach. Doch geht aus ihr hervor, daß man sich mit dem heutigen Preisstand abgefunden hat, denn in dieser Zusammenstellung ist kein Posten, der erheblich bessere Preise bringen kann. Was die Rechnung selbst angeht, so ist wohl die Schätzung von 500 000—600 000 To. zu niedrig.

Der Mehrverbrauch von 150 000 To. durch die neue Ausmahlungsverordnung ist nur ein Wunsch. Die Mühlen im Osten und die kleinen Mühlen bei uns mahlen ohnehin nur 55 Prozent und von den mittleren Mühlen hält voraussichtlich nur der allerkleinste Teil die Verordnung ein, wie ähnliche Verordnungen auch in früheren Jahren gezeigt haben. Von den 100 000 To. für Spiritus ist bisher nur eien Drittel angemeldet worden, das wären ersten ca. 35 000 To. Der Mehrverbrauch von 72 000 To. für den normalen Bevölkerungszuwachs ist ja nicht erst seit der neuen Ernte aktuell und daher in dieser Rechnung irrig. Das wären ungefähr 150 000—200 000 To., die zu viel angesetzt sind. Außerdem bleibt zu bemerken, daß bis jetzt, d. h. nachdem ein Drittel des Wirtschaftsjahres vorbei ist, der innere Verbrauch des Getreidebestandes unter dem normalen Umsatz liegt, was sich natürlicherweise in dem Angebot in den letzten zwei Dritteln des Wirtschaftsjahres auswirken muß. Trotz dieser Rechnung darf der Rückhalt für die Preise, den der wahrscheinliche Export nach Deutschland bringen wird, nicht unterschätzt werden.

Satzungs-Änderung der Bank Polski.

In der letzten September-Dekade hatte auch Polen infolge der allgemeinen europäischen Kriegsgefahr und der kritischen Zuspitzung des Konflikts um das Olsa-Gebiet umfangreiche Abhebungen von Bank- und Sparkassen-Einlagen zu verzeichnen. Der Zahlungsmittelumlauf war am Ultimo September um fast 400 Millionen Zloty höher als am 20. Die schwerwiegendste Folge davon war, daß die Notendeckung von 33,71 Prozent auf 26,84 Prozent herunterging und damit die im Statut der Währungsbank vorgesehene Grenze von 30 Prozent unterschritt. Es muß festgestellt werden, daß die Öffentlichkeit darauf sehr ruhig reagierte und für die besonderen Gründe dieser Anspannung volles Verständnis aufbrachte. Im Gegensatz zu den Tagen des Ultimatums an Litauen im März, wo der Ansturm besonders jüdischer Kreise auf die Banken und Sparkassen große Empörung und teilweise auch Zwischenfälle hervorrief, war diesmal keinerlei Panik-Stimmung zu verzeichnen. Nach der Beilegung des Konflikts kehrte das Wirtschaftsleben ganz in seine normalen Bahnen zurück, und ein großer Teil der abgehobenen Beträge floß als neue Einlage in die Institute zurück. Das fand seinen Ausdruck bereits in der Bilanz der Bank Polski vom 10. Oktober, die einen Rückgang des Zahlungsmittel-Umlaufes um rund 90 Millionen und eine Verbesserung der Deckung auf 28,37 Prozent brachte.

Die Tatsache, daß die Vermehrung des Zahlungsmittelumlaufes und die dadurch bedingte Unterschreitung der statutenmäßigen Deckungsgrenze ohne negative Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben geblieben ist und im Gegenteil aus der freien Wirtschaft den Wunsch nach einer Aufrechterhaltung dieses Zustandes hat laut werden lassen, hat zu der Anregung einer Änderung des Artikels 52 der Satzungen der Bank Polski geführt. Dieser Artikel bestimmt in seinem bis jetzt gültigen Wortlaut, daß die Bank, wenn die Deckung des Zahlungsmittelumlaufs unter 30 Prozent sinkt, von dem Betrage, der nicht mehr die vorgeschriebene Deckung besitzt, 2 Prozent an den Staat abzuführen hat. Sinkt die Deckung unter 25 Prozent, verdoppelt sich diese Abgabe. Gleichzeitig muß nach diesem Artikel der Diskontsatz beim Unterschreiten der Deckungsgrenze mindestens um ein Viertel dieses Abgabensatzes höher sein als 5 Prozent. Demzufolge hätte am 1. Oktober der Diskontsatz der Bank Polski mindestens auf 5½ Prozent erhöht werden müssen.

Das ist im Einverständnis mit dem Staatskommissar nicht geschehen. Der Aufsichtsrat hat dieses Vorgehen gebilligt und den Vorstand mit der Ausarbeitung eines Vorschlages zur Abänderung des Artikels 52 beauftragt. Von der Wirtschaft wird dieses Vorgehen lebhaft begrüßt und darauf hingewiesen, daß die Bank sich über die Bestimmung des Artikels 52 ihres Statuts deshalb ohne weiteres hinwegsetzen konnte, weil die Voraussetzungen, unter denen diese Bestimmung getroffen war, in diesem Falle nicht gegeben waren. Der Artikel ist seinerzeit in dieser Form in das Bankstatut eingefügt worden, um inflatorische Tendenzen zu verhindern. Deshalb vor allem auch die hohe Abgabe an den Staat, die jeden Inflationsgewinn der Bank erheblich einschränken mußte. Die notwendige Abänderung dieser Bestimmung soll nach Äußerungen in der wirtschaftlichen Fachpresse in dem Sinne erfolgen, daß in Fällen gesteigerter Inanspruchnahme infolge besonderer Ereignisse der Bank eine ausreichende Elastizität gegeben wird, wobei die Sicherungen gegen inflationistische Maßnahmen aufrechterhalten werden sollen.

Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen?

In Polen werden die Stimmen aus Litauen, die sich für eine baldige Aufnahme der polnisch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen aussprechen, sorgfältig registriert und man leitet aus ihnen den Wunsch der litauischen Kreise ab, die Wirtschaftsverhandlungen wieder aufzunehmen. Nach polnischen Meldungen soll man sich besonders in Memel dafür aussprechen, wie ein Vortrag in der Handelskammer von Memel bekundet, in welchem die Möglichkeit des polnisch-litauischen Warenaustausches erörtert wurde. Im übrigen werden in Warschau gewisse Auslandsmeldungen über Pläne, die Polen angeblich gegen Litauen hegen soll, energisch dementiert und als Erfindungen bezeichnet. In den Warschauer politischen Kreisen erklärt man, daß im Gegensatz zu diesen Meldungen ausländischer Blätter von einer gewissen Entspannung zwischen Polen und Litauen gesprochen werden kann.

Tarifermäßigung der polnischen Staatsbahn für die Ausfuhr.

Zur Förderung der Ausfuhr einzelner Industrieerzeugnisse haben die Polnischen Staatsbahnen die Frachtsätze nach den beiden Häfen Danzig und Gdingen ermäßigt, so für Tafelglas (um 42 Prozent niedriger als die bisherigen Tarife), Kalk gelöscht ab Kielce (20 Prozent), Essigsäure (27 Prozent), Zinkweis (30 Prozent). Für die Ausfuhr von Kohle nach Deutschland wurde der Spezialtarif GK—1 auch auf Kohlenstaub ausgedehnt und für die Ausfuhr von Koks der Ausnahmetarif GK—3 eingeführt, der die Ausfuhrsätze für Kohle um 20 Prozent übersteigt. Auf dem Landwege ausgeführte Essigsäure erhält einen 50prozentigen Nachlaß auf die bisherigen Tarifsätze.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 25. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,05, 90,27 — 89,83, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,35, 290,09 — 288,61, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,15, 113,45 — 112,85, London 25,34, 25,41 — 25,27, Newyork 5,31⅞, 5,33⅛ — 5,30⅝, Oslo 127,25, 127,58 — 126,92, Paris 14,20, 14,24 — 14,16, Prag 18,25, 18,30 — 18,20, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,50, 130,84 — 130,16, Schweiz 120,85, 121,15 — 120,55, Helsingfors —,—, 11,22 — 11,16, Italien —,—, 28,09 — 27,75.

Berlin, 25. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,494—2,498, London 11,88—11,91, Holland 135,61—135,89, Norwegen 59,71 bis 59,83, Schweden 61,19—61,31, Belgien 42,18—42,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,648—6,662, Schweiz 56,63—56,75, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,29 Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,25 Zl., 100 Schweizer Frank 120,35 Zl., 100 französische Frank 14,14 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zl., in Silber 89,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,48 Zl., holländischer Gulden 288,35 Zl., belgisch Belgas 89,80 Zl., ital. Lire 18,80 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 25. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,75, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl II. Em. 85,00, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 43,00—42,80, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 68,00—67,75—68,00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68.75, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,75, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,50—74,63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,75, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125,50, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 25. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,50—15,00, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 17,50—18,00, Peluschken —, Serradelle 95% gereinigt —.—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —.—, Winterraps 43,50—44,00, Sommerraps 40,50—41,50, Winterrübsen 41,50—42,50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 90—95, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —.—, blauer Mohn 66,00—68,00, Senf mit Sack —.—, Weizenmehl 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, II a 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,50—32,50, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 4,75—5,25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,25—5,75, Heu I, gepreßt 7,50—8,00, Heu II, gepreßt 6,25—6,75.

Umsätze 2997 to, davon 886 to Roggen, 202 to Weizen, 205 to Gerste, 410 to Hafer, 331 to Weizenmehl, 566 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	19.00—19.50	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.00	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.25—14.50	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
" 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Sommerwicken	18.00—19.00
" 0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	60.00—63.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	34.00—37.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
" Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
" I 0-30%	38.00—39.00	Sojaschrot	23.25—23.50
" I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.50—22.00
" IA 0-65%	28.00—29.00	Rapskuchen	13.25—14.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Roggenkleie	9.50—10.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
		Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Gerste und Roggenmehl belebt, bei Weizen, Hafer, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	762 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	305 to
Weizen	386 to	Speisekartoff.	178 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	10 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	641 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	19 to
b) Winter- "	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	15 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	155 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	64 to	Heu	90 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	15 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	15 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	111 to	Serradelle	— to	Rotklee	— to
Weizenkleie	73 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2917 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	blauer Mohn	64.00—69.00
Roggen	13.75—14.25	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.75—15.25	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.00—14.50	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Peluschken	—.—
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
" I 0-30%	36.25—38.25	Folger-Erbsen	24.50—26.50
" 0-50%	33.50—36.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
" Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
" II 30-65%	26.50—29.00	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
" II a 50-65%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" III 65-70%	—.—	Haferstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
I 0-50%	25.00—26.25	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
" I 0-65%	22.75—24.25	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
" II 50-65%	—.—	Heu, lose (neu)	5.00—5.50
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.00—10.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	9.75—10.75	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Sojaschrot	—.—
Sommerraps	37.50—38.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr

Gesamtumsatz 2685 to, davon 813 to Roggen, 260 to Weizen, 230 to Gerste, 322 to Hafer, 599 to Mühlenprodukte, 90 to Sämereien, 371 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 25. Oktober. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise Exportbutter: Standardbutter 3,25 zł pro kg ab Lager Posen, 3,20 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität —,— zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,60 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 25. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 338 Rinder (darunter 24 Ochsen, 66 Bullen, 180 Kühe, 68 Färsen, — Jungvieh) 546 Kälber, 381 Schafe, 1998 Schweine; zusammen 3263 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 72—76, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64-68, vollfleisch., jüngere 54—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 38—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 72—80, Mastkühe 56—66, gut genährte 44—52, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 72—76, Mastfärsen 54—64, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 92—100, Mastkälber 80—90, gut genährte 68—78, mäßig genährte 50—64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 40—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	104—106
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	96—100
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—94
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—88
	Sauen und späte Kastrate	80—92
	Baconschweine	—.—
	Lubliner Schweine (lubelskie) unter 150 kg	104—110

Der nächste Viehmarkt wird am 2. November 1938 abgehalten.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 25. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtgewichtes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—64, mittlere Mast- und Saugkälber 46—56, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel (Stallmast) 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 63, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 60, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendwicht 57—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—220 Pfd. Lebendgewicht 54, fleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 48—49, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleischige Schweine unter 120 Pfd. —,—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 1 Ochse, 20 Bullen, 77 Färsen, 86 Kühe; zusammen 196 Rinder, 38 Kälber, 118 Schafe, 1327 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 21 Ochsen, 12 Bullen, 5 Kühe, 4 Färsen, 11 Kälber, — Schafe, — Schweine 547 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—4 G. über Notiz. Stallpreise bei Rindern, Kälbern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz.

Die Anlieferung von Schlachtvieh aus seuchenfreien und Schutzgebieten hat jeweils Montag bis 10 Uhr vormittags, die Anlieferung aus Sperr- und Beobachtungsgebieten jeweils Montag von 10—22 Uhr zu erfolgen. **Der Marktbeauftragte.**

Warschauer Viehmarkt vom 25. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—105, junge Mastochsen 75—87, ältere, fette Ochsen 68—74, ältere, gefütt. Ochsen 48—55; fleischige Kühe 82—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 46—55; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 108—125, junge, genährte Kälber 95—107; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe 60—65; Speckschweine von über 180 kg 109—110, über 150 kg 104—108, unter 150 kg 95—103, fleischige Schweine über 110 kg 87—94, von 80—110 kg 79—86, unter 80 kg —,—, magere Schweine —.—, Magervieh 38—47.